

JASMIN DALLAFIOR, JOACHIM FROHN

BIELEFELD

ZUKUNFT INNENSTADT

IMPRESSUM



BIELEFELD ZUKUNFT INNENSTADT

Ergebnisbericht

BIELEFELD 2000PLUS – FORSCHUNGSPROJEKTE ZUR REGION

Diskussionspapier Nr. 49

April 2010

VERFASSER_INNEN

Jasmin Dallafior

Joachim Frohn

UNTER MITARBEIT VON

Jörg Beyer, Gerhard Bock, Florian Böllhoff, Brigitte Brand, Volker Crayen, Reinhold Decker, Klaus Frank, Dietrich B. Grautoff, Andreas Kämper, Carl Peter Kleidat, Annette Klinkert, Klaus Köpke, Bettina Mons, Bruno Peters, Hendrik Schrenk, Michael Seibt, Claudia Warnecke

Arbeitsgruppe Innenstadtentwicklung in Bielefeld

KONTAKT

Reinhold Decker

Carl Peter Kleidat

Initiative Bielefeld 2000plus

Geschäftsstelle

Universität Bielefeld

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Universitätsstraße 25

33615 Bielefeld

Tel. 0521 106 4874

Fax 0521 106 6456

bi2000plus@wiwi.uni-bielefeld.de

www.uni-bielefeld.de/bi2000plus

Die Inhalte dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung der Inhalte bedarf in jedem Falle eines Quellenhinweises. Die Nutzung von Bildmaterial bedarf darüber hinaus der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die jeweiligen Urheber.

INHALT

Impressum	3
Sponsoren	7
Vorwort	9

1 ARBEITSGRUPPE INNENSTADT

1.1 Projektbeschreibung	13
-------------------------	----

2 EIN BLICK AUF BIELEFELD

2.1 Bielefeld heute	18
2.2 Bielefeld im Wandel	21
2.3 Bielefeld: eine Vision	25

3 PROJEKT INNENSTADT

3.1 Die Qualität der Innenstadt	30
3.2 Stärken, Schwächen, Potenziale	34

4 HANDLUNGSFELDER

4.1 Werkzeug Handlungsfeld	42
4.2 Nächster Halt: Bielefeld	43
4.3 Platzgestirn	48
4.4 Kulturblüte	54
4.5 City	57
4.6 Stadt.Wald.Stadt	60
4.7 Umbruch im Osten	62

5 AUSBLICK

5.1 Umsetzung	66
---------------	----

6 ANHANG

6.1 Literaturverzeichnis	70
6.2 Abbildungsverzeichnis	71

SPONSOREN

DEN FOLGENDEN FIRMEN UND INSTITUTIONEN GEBÜHRT EIN GANZ BESONDERS HERZLICHER DANK FÜR IHRE GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG DER ARBEITSGRUPPE „INNENSTADTENTWICKLUNG IN BIELEFELD“ DER INITIATIVE „BIELEFELD 2000PLUS“:



Bielefeld
MARKETING ●

BÖLLHOFF

Sicher wohnen
ein Leben lang 



Verkehrsverein
Bielefeld ●



VORWORT

„TO COMPARE IS TO DESPAIR“ – WER SICH MIT ANDEREN VERGLEICHT, KANN LEICHT VERZWEIFELN – SO EIN ENGLISCHES SPRICHWORT. SICH MIT WETTBEWERBERN IN EUROPA UND RUND UM DEN ERDBALL ZU VERGLEICHEN UND MESSEN ZU KÖNNEN, DAS IST DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG FÜR STÄDTE IM ZEITALTER DER GLOBALISIERUNG.

Bielefeld verzweifelt nicht, sondern stellt sich dieser Herausforderung, indem es den wirtschaftlichen und demografischen Wandel aktiv zu gestalten sucht.

Mit der vorliegenden Studie „Bielefeld: Zukunft Innenstadt“ macht sich die Stadt auf, ihre Rolle als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region Ostwestfalen-Lippe aus ihrer Mitte heraus neu zu bestimmen.

In eineinhalb Jahren intensiver Arbeit hat die Arbeitsgemeinschaft Innenstadt, unterstützt durch Sponsoren und unter Federführung von Professor Joachim Frohn, ein Entwicklungskonzept erarbeitet und dabei den Rat zahlreicher externer Fachleute eingeholt.

Es spricht für die Weitsicht der Autoren, dass sie ihrer Analyse der Handlungsfelder für die Innenstadtentwicklung eine Zusammenschau der Begabungen der Gesamtstadt voranstellen. Denn eine attraktive Innenstadt ist nur eine notwendige, aber keine allein hinreichende Bedingung für den langfristigen Erfolg einer Großstadt als Wohn-, Wirtschafts- und Kulturstandort.



Abb. 2 Prof. Albert Speer

Die Handlungsfelder sind wohlgesetzt und zeigen Wege, wie die Lebensqualität in Bielefeld verbessert werden kann, um Neubürger und ansiedlungswillige Unternehmen von der Stadt zu überzeugen. Die Pflege des Erbes europäischer Stadtbaukunst durch Aufwertung von Platz- und Straßenräumen ist dafür ebenso wichtig wie die schlüssige Verbindung des Stadtkörpers mit den umgebenden Naturräumen oder Konzepte für den Umbau alter Industriequartiere.

Sollen die vielen Ideen und Ziele der Studie verwirklicht werden, ist es unerlässlich, die Kräfte der ganzen Stadtgesellschaft – Bürger, Kulturschaffende, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung – in einem Folgeprozess zu bündeln. Was in einer solchen Dynamik des Aufbruchs möglich wird, zeigt das Beispiel der Stadt Köln. Dort wurde jüngst, nach intensivem Beteiligungs- und Arbeitsprozess, der Masterplan Innenstadt vom Stadtparlament beschlossen, um nun zur Umsetzung gebracht zu werden.

Die vorliegende Studie stimmt mich hoffnungsfroh, denn sie ist ein eindrucksvoller Beleg für den Bielefelder Bürgersinn, der den entscheidenden Impuls zu einem erfolgreichen Masterplan für die Innenstadt geben könnte.

A handwritten signature in red ink, which appears to read 'A. Speer'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Prof. Albert Speer

1

ARBEITSGRUPPE INNENSTADT

18 PERSONEN, 18 FACHGEBIETE, 28 SITZUNGEN, 18 IMPULSREFERATE, 21 GÄSTE, 2 WORKSHOPS, UNGEZÄHLTE TEILNEHMERINNENBEITRÄGE UND EIN GEMEINSAMER WILLE: FÜR DIE BIELEFELDER INNENSTADT SOLLEN ZIELE ENTWICKELT UND WEGE AUFGEZEIGT WERDEN, WIE SIE DEN KOMPLEXEN ANFORDERUNGEN IHRER GEGENWART UND ZUKUNFT BESSER GERECHT WERDEN KANN.



Jörg Beyer

Einzelhandelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Gerhard Bock

Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld WEGE mbH

Dr. Florian Böllhoff

Dr. Böllhoff Unternehmerberatung



Brigitte Brand

Kulturamt Stadt Bielefeld

Volker Crayen

Crayen und Bergedieck, Architekten und Stadtplaner

Jasmin Dallafior

Bielefeld 2000plus



Prof. Dr. Reinhold Decker

Bi 2000plus; Fak. Wirtschaftswissenschaften, Uni Bielefeld

Klaus Frank

Umweltamt Stadt Bielefeld

Prof. Dr. Joachim Frohn

Bi 2000plus; Fak. Wirtschaftswissenschaften, Uni Bielefeld



Dietrich B. Grautoff

Pro Bielefeld e.V.

Andreas Kämper

Dezernat Soziales Stadt Bielefeld

Carl Peter Kleidat

Bielefeld 2000plus



Dr. Annette Klinkert

Bielefeld Marketing GmbH

Prof. Klaus Köpke

Gestaltungsbeirat Stadt Bielefeld

Bruno Peters

Peters + Winter Landschaftsarchitekten



Hendrik Schrenk

Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

Michael Seibt

Baugenossenschaft Freie Scholle eG

Claudia Warnecke

Bauamt Stadt Bielefeld

Abb. 3 TeilnehmerInnen der „AG Innenstadt“

1.1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

DIE ANSPRÜCHE AN STÄDTE ALS LEBENS- UND WIRT-SCHAFTSRAUM STEIGEN IN DEM MASSE, WIE SIE MEHR UND MEHR ZUR DOMINANTEN RÄUMLICHEN SIEDLUNGSFORM VON MENSCHEN WERDEN. WIDERSTREITENDE INTERESSEN UND VORSTELLUNGEN ZUR STADTENTWICKLUNG WOLLEN MITEINANDER IN EINKLANG GEBRACHT SEIN: DIE KOMPLEXITÄT DER FRAGESTELLUNGEN AN DEN URBANEN RAUM POTENZIIERT SICH, WOHINGEGEN IM TAGESGESCHÄFT VON STADTPLANUNG UND –ENTWICKLUNG DER BLICK AUF DAS GROSSE GANZE OFT NUR SCHWER ZU BEHALTEN IST.

Innenstädte bilden das Herz der Stadt. Kulturelle Attraktionen, einladende Geschäfte, städtische Institutionen, historische Zeugen wie auch soziale Brennpunkte liegen nah beieinander und spiegeln so ein Bild der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner wider. In der Innenstadt begegnen aber auch Auswärtige der Stadt und tragen dieses Bild in die Welt hinaus – in Bielefeld genauso wie anderswo.

ZIELGRÖSSE INNENSTADTQUALITÄT

Im Mai 2008 formierte sich die Arbeitsgruppe „Innenstadtentwicklung in Bielefeld“ mit dem Anspruch, für die Bielefelder Innenstadt eine Konzeption zu entwickeln, welche der Bedeutung der Innenstadt für die Gesamtstadt Rechnung trägt und einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen anstrebt.

Diese Konzeption sollte einerseits die engen räumlichen Vernetzungen berücksichtigen, die in vielfacher Hinsicht zwischen den einzelnen baulichen Elementen der Innenstadt bestehen und einer isolierten Betrachtung auf planerischer Ebene entgegen wirken. Andererseits – und hier geht das Projekt über gängige städtebauliche Entwicklungskonzepte hinaus – sollten alle gesamtgesellschaftlich relevanten Aspekte konkret in die Überlegungen mit einbe-



Abb. 4 Workshop im Juni 2009

zogen werden. Darunter wurden die folgenden Themenfelder verstanden: Image und Selbstverständnis; Stadtbild und Architektur; Stadtgrün und öffentlicher Raum; Bildung, Forschung und Wissenschaft; Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen; Bevölkerung und Soziales; Wohnen; Kultur; Freizeit, Sport und Erholung; Regionale Anbindung, Infrastruktur und Verkehr; Umwelt und Ressourcen; Politik, Verwaltung und BürgerInnen.

BIELEFELD 2000PLUS

Unter dem Dach der Initiative „Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region“ fand eine an diesen Fragestellungen interessierte Gruppe eine Plattform für einen konstruktiven Dialog. In dieser Initiative arbeiten seit 1997 Universität und Stadt Bielefeld mit dem Ziel zusammen, die Vernetzung von Wissenschaft, Stadt und Region zu intensivieren und den Institutionen übergreifenden Austausch von ExpertInnenwissen zu fördern. Zu diesem Zweck organisiert Bielefeld 2000plus Arbeitsgemeinschaften und Projekte mit VertreterInnen der Wissenschaft, mit BürgerInnen der Stadt, VertreterInnen der Stadtverwaltung und den unterschiedlichsten Institutionen aus Wirtschaft, Kultur, Stadtentwicklung und Bildung.

AG INNENSTADT

Aus dem Arbeitskreis „Stadtentwicklung“, geleitet von Prof. Bettina Mons, Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen, Fachhochschule Bielefeld, entstand 2008 die Arbeitsgruppe „Innenstadtentwicklung in Bielefeld“. Hier arbeitete unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Frohn, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld, ein Kreis von 18 Personen (siehe linke Seite) während eineinhalb Jahren an der Entwicklung der Bielefelder Innenstadt. Die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe sind als ExpertInnen und MultiplikatorInnen aus Verwaltung, Verbänden, Interessenvertretungen und Unternehmen mit einem breiten Spektrum an professionellen Hintergründen, profunder Orts- und Sachkenntnis sowie großer Verbundenheit mit Bielefeld zu charakterisieren. Dadurch konnte die angestrebte diskursive und interdisziplinäre Arbeitsweise sachorientiert und erfolgreich umgesetzt werden.

Der arbeits- und zeitintensive Prozess lebte vom überaus großen Engagement der aus eigener Initiative arbeitenden Gruppe, die sich über mehrere Monate hinweg in vierzehntägigem Abstand traf. Zum Einbezug von zusätzlichem externem Sachverstand, für Recherche, Planung und Organisation der Arbeiten wurde eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle eingerichtet, die über Sponsorengelder finanziert wurde. Diese Stelle war mit Frau Jasmin Dallafior, Dipl.-Ing. FH Landschaftsarchitektur, besetzt.

VORGEHEN

Die Projektarbeit wurde in drei Phasen unterteilt, an denen sich auch der vorliegende Bericht orientiert.

In einer ersten Phase wurde die Stadt Bielefeld als Ganzes betrachtet. Dazu wurden ExpertInnen verschiedener Fachbereiche zu aktuellen Entwicklungen in Bielefeld angehört sowie aktuelle Stadtrankings ausgewertet. Anschließend wurde eine wertende Einschätzung der Stadt vorgenommen und eine Zukunftsperspektive für die Entwicklung Bielefelds formuliert.

Phase zwei widmete sich der Analyse der Bielefelder Innenstadt. Hierzu wurden der zu bearbeitende Innenstadtbereich Bielefelds und Kriterien zur Beurteilung von Innenstadtqualität festgelegt. Im Anschluss wurden die Stärken, Schwächen und Potenziale der Innenstadt gruppenintern erhoben und durch einen ExpertInnenworkshop ergänzt.

In der dritten Phase wurden Handlungsfelder mit einem jeweiligen thematischen Fokus definiert, die von der Gruppe als für die Bielefelder Innenstadt besonders wichtig angesehen wurden. Hierzu wurden – weitestgehend im Konsens – Problemstellung, Zielsetzungen und Maßnahmen zur Verbesserung der jeweiligen Situation erarbeitet. Die (wenigen) Maßnahmen, die nicht die Meinung aller TeilnehmerInnen repräsentieren, wurden entsprechend gekennzeichnet.

In einem Best Practice Workshop wurden zusätzlich VertreterInnen von beispielhaften Innenstadtentwicklungsprojekten zu ihrer Vorgehensweise befragt. Die Dokumentation des Projekts „Bielefeld Zukunft Innenstadt“ gliedert sich in die vorliegende Publikation sowie einen Materialienband, in dem die einzelnen Arbeitsschritte und –ergebnisse im Detail nachvollzogen werden können. Unter der Adresse <http://www.uni-bielefeld.de/bi2000plus/> ist neben den beiden Publikationen eine Kurzbeschreibung des Projektes abrufbar.

Die Arbeit ist als eine auf die Bielefelder Innenstadt konzentrierte Vertiefung des Stadtentwicklungsszenarios „Bielefeld 2050“ (Decker et al. 2006) zu sehen, mit Fokus auf dem Aspekt der Ganzheitlichkeit und weniger auf der Ansprache einzelner Planungsinstrumente. Sie versteht sich als Anregung, wie interdisziplinäre Stadtentwicklung in Bielefeld aussehen kann und darüber hinaus als Plädoyer, integrative Stadtentwicklungsansätze ganz oben auf die Tagesordnung zu setzen. Im Idealfall können die Projektergebnisse Grundlage für die Erarbeitung eines professionellen interdisziplinären Masterplans für die Bielefelder Innenstadt sein.

EXTERNE EXPERTINNEN UND EXPERTEN

Vortrag „Sportentwicklungsplanung der Stadt Bielefeld“
Gerd Bockermann
Sportamt Stadt Bielefeld

Impulsreferat „Ansprüche von FahrradfahrerInnen an die Innenstadt“
Ingrid Dingerdissen
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Bielefeld

Vortrag „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld – ISEK“
Sven Dodenhoff
Bauamt Stadt Bielefeld

Vortrag „Innenstadtentwicklung in Dortmund“
Heinrich Finger
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt Dortmund

Impulsreferat „Ansprüche mobilitätseingeschränkter Menschen an die Innenstadt“
Iris von der Gracht
Mobilitätsmanagement Bethel

Impulsreferat „Ansprüche subkultureller AkteurInnen an die Innenstadt“
Volker Hagen
Vogelsänger Event GmbH

Vortrag „Innenstadtentwicklung“
Prof. Oliver Hall
Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur,
Hochschule OWL

Vortrag „Lebenswerte Innenstädte – Initiativen, die bewegen“
Sabine Henrich
FIRU mbH Kaiserslautern

Vortrag „Masterplan Köln“
Brigitte Holz
Freischlad + Holz Darmstadt

Impulsreferat „Ansprüche von GastronomInnen an die Innenstadt“
Thomas Keitel
Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Ostwestfalen

Vortrag „moBiel 2030“
Hartwig Meier
moBiel GmbH

Vortrag „Masterplan Wohnen Bielefeld“
Thomas Möller
Baugenossenschaft Freie Scholle eG

Vortrag „Aktuelle Projekte und Planungen der Stadt Bielefeld für die Innenstadt Bielefelds“
Gregor Moss
Baudezernent Stadt Bielefeld

Impulsreferat „Sicherheit in der Bielefelder Innenstadt“
Thomas Niekamp
Sozial- und kriminalpräventiver Rat Bielefeld

Vortrag „Masterplan Wohnen Bielefeld“
Karl-Heinz Plischke
Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH

Vortrag „Faktoren der Bielefelder Mentalitätsgeschichte seit 1800“
Dr. Jochen Rath
Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld

Vortrag „Innenstadtentwicklung in Schweinfurt“
Dr. Erich Ruppert
Lokale Agenda 21 Schweinfurt

Impulsreferat „Ansprüche von SeniorInnen an die Innenstadt“
Helga Sielemann
Seniorenrat Stadt Bielefeld

Vortrag „Einzelhandel und Wirtschaft“
Wolfgang Smode
Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld
WEGE mbH

2 EIN BLICK AUF BIELEFELD

DIE INNENSTADT KANN NICHT VON DER STADT IN IHRER GESAMTHEIT LOSGELÖST BETRACHTET WERDEN. DIE FOLGENDEN SEITEN WIDMEN SICH EINER BETRACHTUNG DER STADT BIELEFELD – UND WO SINNVOLL AUCH DER REGION – AUS DREI PERSPEKTIVEN: IN EINER BESTANDSAUFNAHME WIRD DIE GEGENWÄRTIGE SITUATION IN BIELEFELD CHARAKTERISIERT. EIN ZWEITES KAPITEL WIDMET SICH AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN UND PROJEKTEN, WELCHE BIELEFELD KURZ- BIS MITTELFRISTIG PRÄGEN WERDEN. IN EINEM DRITTEN KAPITEL SKIZZIERT DIE ARBEITSGRUPPE IHRE VISION FÜR DAS BIELEFELD DER ZUKUNFT.

2.1 BIELEFELD HEUTE

ES GIBT VIELE INDIVIDUELLE GRÜNDE, NACH BIELEFELD ZU ZIEHEN: EINEN JOB, EINE LIEBE, EIN STUDIUM... UND NACH EIN PAAR MONATEN MELDET SO MANCHER ZUGEZOGENE AN VERWANDTE UND BEKANNTE: „BIELEFELD HAT MICH WIRKLICH POSITIV ÜBERRASCHT!“ WOMIT BIELEFELD ZU ÜBERRASCHEN VERMAG, WAS BEKANNTE UND WENIGER BEKANNTE STÄRKEN DER STADT SIND UND WO DIE DEFIZITE LIEGEN, SOLL IM FOLGENDEN KURZ CHARAKTERISIERT WERDEN.

In oben erwähntem Statement offenbart sich ein grundsätzliches Paradox: In den vielen, derzeit hoch im Kurs stehenden Stadtrankings schneidet die Stadt bezüglich ihrer Lebensqualität meist auf den vorderen Rängen ab (vgl. Materialienband). Andererseits tun sich Außenstehende, aber auch EinwohnerInnen hin und wieder schwer damit, positive Assoziationen mit der Stadt zu verbinden.

Dabei hat Bielefeld auf seine unspektakulär ostwestfälische Art sehr viel zu bieten: Der Höhenzug des Teutoburger Waldes quert die Stadt und ist von der Innenstadt aus in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Zusammen mit weiteren attraktiven Landschaftsräumen und einem dichten Netz von Grünzügen bildet er ein einmaliges Grünsystem. Ein größeres Gewässer neben dem Obersee, welches auch für Freizeit und Sport genutzt werden könnte, wird hingegen von vielen vermisst. Dessen ungeachtet bietet Bielefeld viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Im sportlichen Bereich ist Arminia Bielefeld – trotz Abstieg in die 2. Bundesliga – einer der großen Imageträger der Stadt, weniger bekannt ist hingegen, dass Bielefeld das Zentrum einer der größten Golfregionen Deutschlands ist.

Ebenso wissen nur wenige, dass Bielefeld in einer Hinsicht Weltstadt ist, nämlich als Hauptstadt der Diakonie. Die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel waren die Keimzelle für ein weltumspannendes Netz diakonischer

Einrichtungen und wirken für die Gemeinwohlorientierung der Stadt noch heute prägend.

Die Stadt verfügt über attraktiven Wohnraum zu moderaten Preisen in Quartieren mit städtischen bis hin zu dörflichen Strukturen. Durch ein gut sortiertes innerstädtisches Handelsangebot lässt es sich auch ohne Shopping-Center vor den Toren der Stadt ausgezeichnet einkaufen. Ein hervorragend ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz in der Stadt sorgt dafür, dass alle wichtigen Infrastrukturen schnell zu erreichen sind. An der ICE-Strecke Berlin – Köln gelegen, ist die Stadt aus diesen Richtungen gut angebunden, der nächstgelegene Flughafen, Paderborn, ist aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln weniger gut zu erreichen. Die A2 und A33 stellen die Erreichbarkeit Bielefelds für den motorisierten Verkehr sicher.

Die „Stadt des Mittelstandes“, bekannt für ihre starken Marken, vollzieht die Transformation von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft in angemessenem Tempo. Die wirtschaftliche Lage erwies sich in den letzten Jahren als stabil bis prosperierend. Diese gute Aufstellung ist nicht zuletzt den vielen seit Jahrzehnten in Bielefeld ansässigen Unternehmen zu verdanken, welche teilweise bis heute im Familienbesitz sind, ein verantwortungsbewusstes Unternehmertum pflegen und sich in besonderer Weise mit ihrer Stadt identifizieren. Die renommierte Universität Bielefeld, fünf Fachhochschulen unterschiedlicher Ausrichtung sowie einmalige experimentelle Schulformen, wie das Oberstufenkolleg und die Laborschule, prägen die vielfältige Bildungslandschaft.

Aber auch Bielefelds kulturelles Leben hat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Maßstäbe gesetzt, sei es mit einem der ersten Museumsneubauten der Nachkriegszeit in der Bundesrepublik – dem Johnson-Bau der Kunsthalle –, der für ihre Akustik bekannten Rudolf-Oetker-Halle,

mit Veranstaltungen wie dem „Colloquium Neue Poesie“ oder mit bundesweit bekannten Clubs wie dem Forum. Institutionelle und freie Kräfte wirken an einer Vielzahl von Veranstaltungsorten und in einem breiten Spektrum von Formaten in den Sparten Kunst, Musik, Theater, Tanz und Bildung, im Archiv- und Bibliothekswesen sowie durch die zahllosen Aktivitäten der Volks- und Laienkunst im kirchlichen und säkularen Raum. Die Bielefelder Theater- und Tanzszene zeigt mit dem Theater Bielefeld, wie auch in der freien Szene, ein regional wie überregional bedeutendes Profil. So ist z. B. am Stadttheater Bielefeld, einem überregional anerkannten Drei-Sparten-Haus, ein erfolgreiches Tanztheater angesiedelt. Ein breites Spektrum an Filmkunstkinos, Galerien und freien Ausstellungsorten rundet das Angebot der Kulturlandschaft Bielefeld ab. Aktivitäten auf den Feldern „Kunst im öffentlichen Raum“ und „Kunst am Bau“ haben in den 1980er und 90er Jahren unverwechselbare Spuren hinterlassen, sind aber seither weitgehend zum Erliegen gekommen.

Nicht zuletzt dank vielseitigem bürgerschaftlichem Engagement bleibt der soziale Frieden trotz teilweise erheblicher Segregation gewahrt. Schlecht schneidet Bielefeld bezüglich der Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger ab: Der Ausländeranteil an der Gesamtzahl an Arbeitslosen ist sehr hoch, an den Gymnasien hingegen sehr gering (Kröhnert et al. 2004).

Zusammen mit dem Umstand, dass das überschaubare Bielefeld zu den sichersten Städten Deutschlands zählt – sei es hinsichtlich der niedrigen Kriminalitätsrate (u. a. Knittel et al. 2007, Walter 2008) oder aber hinsichtlich der verhältnismäßig niedrigen Zahl verunglückter Kinder im Straßenverkehr (Knittel et al. 2007) – ergibt sich eine hohe Attraktivität für Familien: Bielefeld ist ein guter Ort, um Kinder groß zu ziehen.



Abb. 5 Stadthalle

Die ostwestfälische Bescheidenheit mag mitverantwortlich sein, dass Bielefeld im Wettbewerb der Großstädte keine deutlicheren Signale setzt – städtebaulich, architektonisch, kulturell. Eine überregional ausstrahlende Landmarke, die in Deutschland oder gar international mit Bielefeld verbunden würde, ist kaum auszumachen.

Und so verwundert es denn auch nicht, dass die „Bielefeld-Verschwörung“ in den 1990er Jahren ihre Theorien ausgerechnet auf diese „unbekannte“ Stadt bezog. Dank eines kooperativen Stadtmarketings und vielleicht auch wegen der „Bielefeld-Verschwörung“ ist der Bekanntheitsgrad der Stadt in jüngster Zeit deutlich gestiegen (TNS Emnid 2009).

Zwar ist die Stadt Metropole für das unmittelbare Umland, doch mutet Bielefeld für seine Größe und seinen Status als Oberzentrum wenig großstädtisch an. Dafür lassen sich verschiedene Ursachen ausmachen: Die großzügigen Eingemeindungen der 1970er Jahre schlossen sehr ländliche Regionen an die Stadt an, wovon die rund 160 landwirtschaftlichen Betriebe auf Stadtgebiet heute noch zeugen, und katapultierten Bielefeld qua Einwohnerzahl in die Top 20 der größten deutschen Städte. Durch die aufgelockerten Bebauungsstrukturen und grünen Außenquartiere verteilt sich die hohe Einwohnerzahl jedoch mit



Abb. 6 Blick über den Teutoburger Wald

Abb. 7 Industriekulturelles Erbe Ravensberger Spinnerei



geringer Dichte auf ein Stadtgebiet, das in etwa der Fläche von Frankfurt am Main entspricht.

Die starke Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg und der daran anschließende rasche Wiederaufbau in der Wirtschaftswunderzeit führte zu einem für viele westdeutsche Städte typischen homogenen, oft austauschbaren, ja gar gesichtslosen Stadtbild. Nur punktuell entging Identifikation ermöglichende historische Bausubstanz der Zerstörung.

In der Bielefelder Stadtentwicklung, wie in vielen westdeutschen Städten auch, fehlt es nach Jahren einer vornehmlich sektoralen Planung an einer langfristigen, umfassenden Perspektive, einer ganzheitlichen Vision, einem gemeinsamen Ziel.

2.2 BIELEFELD IM WANDEL

KEINE STADT STEHT JEMALS STILL. NEBEN TRANSFORMATIONSPROZESSEN, DIE SICH AUF GLOBALER UND NATIONALER EBENE ABSPIELEN UND WEITE ZEITRÄUME UMSPANNEN, VERÄNDERN AUCH KLEINE UND KLEINSTE MASSNAHMEN UND ENTSCHEIDUNGEN DAS GESICHT BIELEFELDS FORTLAUFEND. EINE AUSWAHL AKTUELLER ENTWICKLUNGEN, PROJEKTE UND MASSNAHMEN IST IM FOLGENDEN ZUSAMMENGESTELLT.

LIEBE. AUF DEN ZWEITEN BLICK

Themenfeld Image, Selbstverständnis | „Aus Bielefeld? Der Stadt, die es nicht gibt?“ Einen produktiven Umgang mit der Bielefeld-Verschönerung haben die Uni Bielefeld und die Bielefeld Marketing GmbH gefunden, welche diese 2010 in die Kinos bringen werden. Gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Kultur und Medien entwickelt die Bielefeld Marketing GmbH Strategien und Maßnahmen zur Imageentwicklung und Positionierung der Stadt in der Region Ostwestfalen-Lippe und zur Profilierung Bielefelds im Wettbewerb vergleichbarer Großstädte. Dabei streben die beteiligten Partner an, das Image Bielefelds als junge, dynamische Hochschulstadt in der Innovationsregion OWL zu schärfen. Das im Januar 2008 eingerichtete Wissenschaftsbüro positioniert den Hochschulstandort Bielefeld überregional und fördert die Verbindung von Wissenschaft und Stadtgesellschaft.

Das 800-Jahr-Jubiläum der Stadtgründung Bielefelds bietet im Jahr 2014 eine gute Gelegenheit, imagewirksame Veranstaltungen zu planen.

VORWÄRTS IMMER, RÜCKWÄRTS NIMMER

Themenfeld Stadtbild, Architektur | Verschiedene Planungsinstrumente zielen mit ihren Regelungen auf die urbane Textur Bielefelds. Auf regionaler Ebene gilt der aktuelle, 2004 in Kraft getretene Regionalplan „Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Detmold,



Abb. 8 Stadthallenerweiterung

Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld” der Bezirksregierung Detmold. Der für Bielefeld gültige Flächennutzungsplan (FNP) stammt aus dem Jahre 1979, derzeit wird das Verfahren zur Aufstellung eines neuen FNP durch das Bauamt Bielefeld vorbereitet (Stadt Bielefeld 2009b).

Im Rahmen des Stadtumbaus West wurde ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, das ISEK Stadtumbau Bielefeld Anfang 2008 verabschiedet. Für die hier definierten vier Eingriffsräume werden derzeit integrierte Stadtentwicklungskonzepte im Rahmen der Programme Stadtumbau-West und Soziale Stadt NRW entwickelt (Stadt Bielefeld 2009a).

Zu den größten baulichen Vorhaben in Bielefeld gehört sicherlich die Erweiterung der Universität Bielefeld um den Hochschulcampus Nord bzw. Lange Lage in unmittelbarer Nähe zur Universität. Hier wird auch die Fachhochschule Bielefeld untergebracht werden, welche derzeit dezentral, u. a. auch im Innenstadtbereich angesiedelt ist.

Überregionale Ausstrahlung hat die Stadthalle Bielefeld als nationaler Gastgeber großer Tagungen und Kongresse. Ihre erfolgreiche Entwicklung in den letzten Jahren wird jetzt durch eine neue Ausstellungshalle weitergeführt. Weiter wird für den Innenstadtbereich Gehrenberg voraussichtlich ein Bebauungsplan aufgestellt werden.



Abb. 9 Nächster Abschnitt der Lutter-Freilegung: Ravensberger Straße

GRÜN, GRAU, (UM)BAU

Themenfeld Stadtgrün, öffentlicher Raum | Unter dem Label „StadtParkLandschaft“ wird das Bielefelder Grünsystem seit 2004 gezielt weiter aufgewertet und positioniert. Der sich beiderseits des Bielefelder Passes entwickelnde Erlebnis- und Landschaftspark und die Weiterentwicklung des Erholungsgebietes „Obersee – Johannisbachau“ sind aktuelle Projekte. Die Offenlegung der Lutter im Altstadtbereich erfolgte durch die private Initiative „Pro Lutter“. Diese plant, als nächsten Abschnitt den Bachlauf an der Ravensberger Straße freizulegen.

Die beabsichtigte Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs für die Umgestaltung des Kesselbrinks in Bielefeld kann zu einem der wichtigsten Bausteine auf dem Weg zu einem attraktiven Stadtbild werden. Auch für den Neumarkt, den problematisch abgeschnittenen Platz hinter dem Telekom-Hochhaus, wurde ein Gutachten zur Aufwertung erstellt. Für den dritten „schwierigen“ Platz in Bielefeld, den Jahnplatz, wird eine grundlegende Diskussion über eine Umgestaltung in absehbarer Zeit wohl nicht statt finden können, da grundlegende verkehrliche Fragen noch offen sind.

SCHULE(N) FÜRS LEBEN

Themenfeld Bildung, Forschung, Wissenschaft | Die Hochschul- und Schullandschaft hat sich gerade im letzten Jahrzehnt besonders gut entwickelt, abzulesen etwa an den großen Erfolgen der Universität in den Exzellenz-Initiativen in Forschung und Lehre. Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschulen wird in der Zukunft noch intensiviert werden.

Die Erweiterung der Hochschuleinrichtungen durch den geplanten „Hochschulcampus Nord“ bzw. „Lange Lage“ stellt aktuell eine der größten baulichen Investitionen in Bildung und Forschung in ganz NRW dar: Das Land NRW sowie Universität und Fachhochschule Bielefeld bekennen sich mit diesem Projekt klar zur positiven Entwicklung des Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Bielefeld und zur Organisationsform einer Campus-Universität. Im innerstädtischen Bereich stehen hingegen der Umzug der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs ins Amerikahaus in den nächsten Monaten an.

IN DER MITTE LIEGT DIE KRAFT

Themenfeld Handel, Dienstleistungen, Gewerbe, Industrie | Am 10. September 2009 wurde das neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept für Bielefeld beschlossen. Dieses hat zum Ziel, Bielefelds Stellung als Oberzentrum

zu stärken, indem es insbesondere die Handelsvielfalt in der Innenstadt erhält und weiterentwickelt. Darüber hinaus soll die Entwicklung großflächiger Einzelhandelsbetriebe sinnvoll in das Gesamtkonzept integriert werden. Die Innenstadt bleibt auch in Zukunft ein wichtiger Standort für Dienstleistungen, Verwaltung, Banken und Versicherungen.

EIN NEUES WIR

Themenfeld Bevölkerung, Soziales | Dem demografischen Wandel ist langfristig auch Bielefeld unterworfen. Im Rahmen der Initiative Bielefeld 2000plus wurde 2006 das Konzept „Bielefeld 2050“ erarbeitet. Dieses besagt, dass nach den Vorhersagen von Bevölkerungswissenschaftlern Bielefeld – sofern keine geeigneten Gegen-Maßnahmen ergriffen werden – bis 2050 deutlich mehr als 10% seiner Einwohner verlieren könnte. Weiter wird prognostiziert, dass der Anteil der über 65-Jährigen bis 2035 um bis zu 50% steigen könnte. Die Bevölkerung wird durch größere ethnische und kulturelle Unterschiede geprägt sein. Lebensaufgaben und –risiken werden laut den Verfassern der Studie in Zukunft deutlich individualisiert werden (Decker et al. 2006). Auch wenn die Stadt derzeit bezüglich einiger relevanter Kriterien wie Geburtenrate (Bergheim 2007), Frauenanteil und Wanderungssaldo (Kröhnert et al. 2004) noch deutlich besser abschneidet als der bundesdeutsche Durchschnitt, muss die Stadt auf Zuwanderung setzen und vor allem für jüngere Familien attraktiv sein, um die vorgenannten Trends zu brechen.

An mittelfristig wirksamen sozialen Projekten sind derzeit die Mitte 2009 angelaufene Quartiersbetreuung Ostmann-turm-Viertel sowie die Konzepte „Familienfreundliches Bielefeld“ und „Seniorenfreundliches Bielefeld“ zu nennen. Die schwierige Situation an der „Tüte“, dem Abgang zur Stadtbahn am Bahnhof, wurde durch das koordinierte Vorgehen von Sicherheitskräften, die Entwicklung einer Benutzungssatzung und die Erweiterung der Angebote sozialer Dienstleistungen deutlich entschärft.

HOME IS WHERE YOUR HEART IS

Themenfeld Wohnen | Bielefeld hat in der Vergangenheit wiederholt mit innovativen Wohnprojekten über die Stadtgrenzen hinaus Maßstäbe gesetzt. Mit dem Masterplan Wohnen (Stadt Bielefeld 2007) wurde 2007 ein wegweisendes Dokument zur Weiterentwicklung des Bielefelder Wohnungsangebots veröffentlicht. Die kooperative Erarbeitung des Masterplans führte zu einer intensiven Vernetzung der Akteure am Wohnungsmarkt, die ihre Fortschreibung im Forum Masterplan Wohnen fand.

FARBE BEKENNEN

Themenfeld Kultur | Neue Anregungen für die Weiterentwicklung des kulturellen Lebens in Bielefelds gehen derzeit von der Initiative „Bielefelder Kulturpact“ – ein Zusammenschluss der freien mit der institutionalisierten Kulturszene – sowie dem Konzept „Museumsmeile“ aus. Eine Erweiterung der Kunsthalle in naher Zukunft ist ein von vielen städtischen AkteurInnen geteilter Wunsch. Neue Formen eines public private partnership haben sich für mehrere Kulturinstitutionen (z. B. Museum Waldhof, Kunsthalle, Museum Huelsmann, Stadttheater, Bauernhaus-Museum) entwickelt und bewährt.

Seit fast 20 Jahren findet alljährlich ein Internationales Tanzfestival statt, das überregionale Bekanntheit erlangt hat. Darüber hinaus besteht seit 2008 unter dem Namen Tanz OWL eine regionale Städtekooperation zum Thema Tanz. Die Glutamat Modemesse stellt alljährlich eine Plattform für junge DesignerInnen aus ganz Deutschland.

PULSSCHLAG TREND

Themenfeld Freizeit, Sport, Erholung | Für das sportliche Image Bielefelds ist der kürzlich erfolgte Abstieg Arminia Bielefelds, des Aushängeschildes des Spitzensports in Bielefeld, in die 2. Bundesliga wenig positiv. Der Verein ist aber guten Mutes, den Wiederaufstieg rasch zu schaffen. Bezüglich Breitensport setzt die Sportentwicklungsplanung in den letzten Jahren vermehrt auf Trendsportangebote.



Abb. 10 Entspannen und Lernen im Skulpturenpark

Hier ist als Beispiel die beabsichtigte Förderung der Skaterszene auf dem Kesselbrink durch das Vorhalten einer entsprechenden Fläche bei einer Neugestaltung positiv zu vermerken.

AUTO. BAHN.

Themenfeld regionale Einbindung, Infrastruktur, Verkehr
Mit dem Lückenschluss der A33 wird die Erreichbarkeit Bielefelds in den kommenden Jahren deutlich verbessert werden. Die umgebaute Detmolder Straße wird nach Abschluss der Bauarbeiten 2011 dem Erfordernis einer schnellen Erreichbarkeit der Innenstadt besser gerecht werden. Mit dem Neu- und Ausbau von L712n und B 61 wird das Straßennetz in Bielefeld komplettiert. Der Bau des Güterterminals Hannover-Lehrte wird die Frage nach der Reaktivierung des Güterterminals Bielefeld aufwerfen.

Die heute schon beachtlichen Fahrgastzahlen im städtischen ÖPNV sollen, so die Planung moBiels, in den nächsten 20 bis 25 Jahren um 100% gesteigert sowie das Stadtbahnnetz um weitere Linien erweitert werden.

LIEBE DEINE UMWELT WIE DICH SELBST

Themenfeld Umwelt, Ressourcen | Das kommunale Handlungsprogramm Klimaschutz 2008 – 2020 beschäftigt sich mit der Umsetzung der Klimaziele der Bundesre-

gierung auf lokaler Ebene. Der CO₂-Ausstoß soll um 40% reduziert werden, die Nutzung erneuerbarer Energien auf 20% angehoben werden.

Um die Auswirkungen des Umgebungslärms zu erfassen, ihnen vorzubeugen und sie zu mindern, hat die Stadt Bielefeld 2007 Lärmkarten und Betroffenheitsanalysen für unterschiedliche Lärmquellen, wie z. B. Straßenverkehr, Schienenverkehr (Eisenbahn, Stadtbahn), Industrie, Gewerbe und Flugverkehr erstellt. Derzeit wird ein Maßnahmenkonzept erarbeitet, der sog. Lärmaktionsplan. Wo Synergien und Potenziale zum Abbau städtebaulicher Lärmmissstände, zur Beruhigung von Wohnumfeldern oder zum ruhigen Erholungsausgleich in erreichbarer Nähe zu verlärmten Straßenkorridoren sowie zur Entwicklung alternativer Verkehrswege entstehen, werden diese Chancen gezielt genutzt.

VOX PLEBIS

Themenfeld Politik, Verwaltung, BürgerInnen | Im Herbst 2009 wurden Rat und Oberbürgermeister von Bielefeld neu gewählt. Oberbürgermeister für Bielefeld ist nun Herr Pit Clausen (SPD). Dabei zeigt sich, dass sowohl im Rat als auch bei den zehn Bezirksvertretungen komplexe Mehrheitsverhältnisse herrschen werden.

Im Ostmanturmviertel und weiteren Stadtteilen wurden mit der Einrichtung von Quartiersmanagements Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement und Partizipation in den Vierteln geschaffen.

2.3 BIELEFELD: EINE VISION

WIE KÖNNTE BIELEFELD IN ZUKUNFT IDEALERWEISE AUSSEHEN? DIE FOLGENDEN SEITEN ENTWERFEN EINE VISION VON BIELEFELD, DIE GANZHEITLICH UND INTERDISZIPLINÄR LEITLINIEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER STADT SKIZZIERT.

LEUCHTTÜRME

Themenfeld Image, Selbstverständnis | In der Zukunft hat Bielefeld Position bezogen in der deutschen und europäischen Städtelandschaft. Die BielefelderInnen sind stolz auf ihre grüne Stadt und das einzigartige und unmittelbare Nebeneinander von pulsierender Großstadt und attraktiver Mittelgebirgslandschaft und vermitteln diesen Stolz auch nach außen.

Für den guten Ruf und die Attraktivität der Stadt ausschlaggebend sind die innovative Hochschul- und Bildungslandschaft, soziale Einrichtungen wie die von Bodenschwingschen Stiftungen Bethel und das Johanneswerk sowie die für die Stadt engagierte zukunftsfähige Wirtschaft mit international erfolgreichen Familienunternehmen.

STEIN UM STEIN VORWÄRTS

Themenfeld Stadtbild, Architektur | Die Stadt Bielefeld formuliert einen hohen gestalterischen Anspruch in Städtebau und Architektur und hat den Mut, herausragende architektonische Akzente an definierten Orten der Innenstadt zu setzen. Das punktuell erhaltene bau- und industriekulturelle Erbe und die Sparrenburg sind behutsam in Szene gesetzt und weiterentwickelt worden. Stadtentwicklung ist in Bielefeld ein partizipatorischer, interdisziplinärer Prozess, in den auch externer Sachverstand zielorientiert eingebunden wird.

STATT GRAU: STADTGRÜN

Themenfeld Stadtgrün, öffentlicher Raum | Das netzförmige Grünsystem Bielefelds verbindet die anspruchsvoll gestalteten urbanen Grünräume, neuen Wasserflächen, Straßen und Plätze der Großstadt mit den Landschaften des Teutoburger Waldes und des Umlandes. Der Erlebnis- und Landschaftspark mit dem Mittelpunkt Sparrenburg ist ein nicht nur den BielefelderInnen, sondern auch über die Region hinaus bekanntes und beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt.

Der öffentliche Raum in der Innenstadt lebt vom Kontrast zwischen moderner, dichter großstädtischer Bebauung und großzügigen, steinernen und grünen Plätzen mit hoher Aufenthalts- und gestalterischer Qualität und einer Vielfalt an nicht-kommerziellen Nutzungen.

FAHRSTUHL NACH OBEN

Themenfeld Bildung, Forschung, Wissenschaft | Bielefeld sieht die Transformation zur Wissensgesellschaft als aktiv gestaltbaren Prozess. Die Ressource Bildung wird als Rohstoff der gesellschaftlichen Entwicklung verstanden, der für alle Bevölkerungsgruppen verfügbar sein muss. Gezielt wird die Bielefelder Bildungs- und Forschungslandschaft zu einer der vielfältigsten und renommiertesten in ganz Deutschland weiterentwickelt. Von innovativen Schulformen und Betreuungsmöglichkeiten für die Kleinsten bis hin zu exzellenter Forschung und Lehre an den Hochschulen sind alle Voraussetzungen für individuelle Erfolgsgeschichten gegeben: Bielefeld ist Sprungbrett für Karrieren.

Abb. 11 „Nachtansichten“ in der Kunsthalle



WIRTSCHAFT, DIE MEHR WERT SCHAFFT

Themenfeld Handel, Dienstleistungen, Gewerbe, Industrie | Bielefeld spielt seine Rolle als Oberzentrum der Region voll aus. Seine Wirtschaft zeichnet sich durch einen optimierten Branchenmix aus, getragen von international erfolgreichen mittelständischen Unternehmen, die in ihrer Markenkommunikation ihre Verbundenheit mit dem Standort ausdrücken. Bielefelder Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich im Sinne eines Corporate Citizenship in besonderer Weise für ihre Stadt und fördern unter anderem Projekte der Stadtentwicklung und Kultur. Quartiersbezogen erfolgt eine Förderung lokaler Ökonomien und kreativer Milieus.

Das hohe Niveau bezüglich Beschäftigung und Wohlstand wird für die Zukunft gesichert durch den prioritären Ausbau des Wissenschaftsstandortes mit vorbildlicher Vernetzung zu Schulen und regionaler Wirtschaft, die Erschließung neuer Gewerbe- und Industrieflächen und einer gesteuerten, auf das Zentrum gerichteten Einzelhandels- und Dienstleistungsentwicklung.

WIR SIND BIELEFELD

Themenfeld Bevölkerung, Soziales | Bielefeld ist ein Zuhause für BewohnerInnen unterschiedlichster Herkünfte, Kulturen, Fähigkeiten, Ethnien und Religionen – für manche temporär, für andere ein Leben lang. Ein angenehmes Miteinander unterschiedlicher Generationen charakterisiert die Stimmung in der Stadt. Raum und Freiraum sind vorhanden, um individuelle Lebensentwürfe zu realisieren.

Bielefeld hat rechtzeitig und besonnen auf die demografisch bedingten Veränderungen von Bevölkerungsstruktur und Lebensumständen reagiert. Die Anpassung des innerstädtischen Wohnraums an veränderte Familienstrukturen geht Hand in Hand mit Maßnahmen, welche dem Bevölkerungsrückgang wirkungsvoll entgegenwirken.

Mit den weltweit größten diakonischen Einrichtungen in der Stadt bekennt sich Bielefeld zu einer im umfassenden Sinne barrierefreien Gesellschaft. Integration und Inklusion

finden nicht nur baulich, sondern auch in den Köpfen ihre Entsprechung.

EINE FÜR ALLE

Themenfeld Wohnen | Bielefeld ist die Stadt des innovativen Wohnens. Politik, Verwaltung, Bau- und Wohnungswirtschaft haben den „Masterplan Wohnen“ partnerschaftlich weiterentwickelt. Die Bielefelder Wohnquartiere werden unter Einbezug ihrer BewohnerInnen dahingehend umgestaltet, dass das Zusammenleben der Generationen und stabile Bewohnerstrukturen gefördert werden. Funktionalisierende Nachbarschaften bieten Orientierung und soziale Unterstützung. Wohnraum und -umfelder für alle Lebensphasen ermöglichen auch bei veränderten Lebenssituationen und alternativen Lebensentwürfen die Möglichkeit, im Quartier wohnen zu bleiben.

GLOBAL DENKEN, LOKAL GESTALTEN

Themenfeld Kultur | Bielefeld legt großes Gewicht auf die Förderung und Weiterentwicklung seiner vielfältigen Kulturlandschaft. Das kulturelle Angebot der Stadt sucht den Vergleich nicht nur mit der Region, sondern mit anderen deutschen und europäischen Städten. Eine mutige, urbane Kultur- und subkulturelle Szene mit experimentierfreudigen, gut vernetzten, institutionellen wie auch freien Akteuren wird gefördert, ohne Inhalte vorgeben zu wollen.

Die Museen und Veranstaltungsorte am Ort sind erweitert, neue Häuser und Veranstaltungen ergänzen das Programm. Die Ansprache und Integration eines jungen Publikums und die Einbeziehung bildungsferner Schichten haben hohe Priorität.

BIELEFELD FÜHRT!

Themenfeld Freizeit, Sport, Erholung | Bielefeld gilt als Stadt des Breitensports, die aber auch im Spitzensport Maßstäbe setzt. Arminia Bielefelds Rückkehr in die Erste Bundesliga ist glücklich vollzogen worden. Wellness, Sport, naturnahe Erholung und Umweltbildung finden in städti-

schen Anlagen und der nahen Mittelgebirgslandschaft ihren Platz. Große und kleine Veranstaltungen von lokaler bis nationaler Bedeutung prägen den Jahreslauf und können in etablierten, aber auch in neuen temporären und festen Locations und im öffentlichen Raum abgehalten werden.

START. ZIEL. VERNETZT.

Themenfeld regionale Einbindung, Infrastruktur, Verkehr
Bielefeld ist hervorragend ans regionale, nationale und internationale Verkehrsnetz angebunden, insbesondere auch mit den umliegenden größeren Städten Herford, Detmold und Gütersloh. Innerhalb der Stadt sind alle Stadtteile ans Stadtbahnnetz angeschlossen, ein durchgängiges Radwegenetz und attraktive, durchgängig barrierefreie Fußgängerverbindungen sorgen, zusammen mit innovativen flankierenden Angeboten, für eine hervorragende Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsträger.

RE.GENERATION ZUKUNFT

Themenfeld Umwelt, Ressourcen | Bielefeld gibt sich ein ganzheitliches Umweltprogramm, welches umweltbewusstes Handeln genauso fördert, wie es umweltgerechte Technologien und Synergien geschickt zu nutzen weiß. Wo immer möglich, werden alternative und erneuerbare Energien und Rohstoffe eingesetzt und auch diese hoch effizient und sparsam. Die hohen Standards für umweltbewusstes Bauen erfassen nicht nur Neubauten, sondern über planvolle Sanierungen nach und nach auch den Bestand. Das städtische und landschaftliche Grün hat nicht nur Erholungs- und Freizeitwert, sondern ist die Grundlage für eine beachtliche Artenvielfalt.

UND JETZT ALLE!

Themenfeld Politik, Verwaltung, BürgerInnen | Bielefeld hat eine lange Tradition hohen bürgerschaftlichen Engagements. Darauf aufbauend ist die Stadt neue Wege in der partnerschaftlichen Entwicklung der städtischen Politik gegangen. Ratsmitglieder, Parteien, Verwaltung,



Abb. 12 Der Obersee

zivilgesellschaftliche Akteure und Exponenten der Privatwirtschaft arbeiten sachlich und lösungsorientiert in interdisziplinären Gremien mit Entscheidungskompetenz an allen für Bielefeld relevanten Fragestellungen. Externer Sachverstand wird bei wichtigen Fragestellungen hinzugezogen, koordiniert durch einen städtischen Planungsbeirat. Einer aktiv partizipierenden Bevölkerung stehen Foren und Plattformen zur Verfügung und effiziente, bürgernahe Behörden gegenüber, welche von einem professionellen, engagierten, konsensorientierten Rat geführt wird, der eine klare Vorstellung von der Zukunft Bielefelds hat.

Abb. 13 Abgrenzung des behandelten Innenstadtbereichs



AUF DEN FOLGENDEN SEITEN WERDEN ZWEI GRUNDLEGENDE FRAGEN GEKLÄRT: WELCHE ANFORDERUNGEN MUSS EINE „GUTE“ INNENSTADT ERFÜLLEN? UND INWIEWEIT ERFÜLLT DIE BIELEFELDER INNENSTADT DIESE KRITERIEN? DER IM RAHMEN DIESER ANALYSE BEHANDELTE, VON DEN TEILNEHMERIN- NEN DER ARBEITSGRUPPE FESTGELEGTE INNENSTADTBEREICH IST NICHT SCHARF ABGEGRENZT, SONDERN VERLÄUFT WIE ABGEBILDET ENTLANG EINER WEICHEN GRENZE MIT DEM ZENTRUM „HUFEISEN“.



3 PROJEKT INNENSTADT

3.1 DIE QUALITÄT DER INNENSTADT

DIE QUALITÄT EINER INNERSTÄDTISCHEN SITUATION MISST SICH NICHT ALLEIN AN DER BAULICHEN SUBSTANZ UND AM EINZELHANDELSANGEBOT, SONDERN UMFASST EINE VIELZAHL AN WEICHEN FAKTOREN. WELCHE KRITERIEN AUS SICHT DER ARBEITSGRUPPE ERFÜLLT SEIN MÜSSEN, UM VON EINER ATTRAKTIVEN UND FUNKTIONALEN BIELEFELDER INNENSTADT SPRECHEN ZU KÖNNEN, ZEIGT DIE FOLGENDE ÜBERSICHT DER RELEVANTEN ASPEKTE.

Eine attraktive Innenstadt ist eine Innenstadt, in der man sich gerne aufhält. Sie bietet Raum für das gleichberechtigte Miteinander aller Bevölkerungsgruppen. Kinder und Jugendliche, aktive SeniorInnen und Hochbetagte, in- und ausländische StadtbewohnerInnen und Gäste, Behinderte und Gesunde, ArbeitnehmerInnen und Arbeitslose, Singles und Familien, Randständige und Hochqualifizierte, Arm und Reich sollen sich von der Innenstadt gleichermaßen angesprochen fühlen und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote vorfinden. Ebenso sollen sich verschiedene Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Kultur, Freizeit, Gastronomie, Einzelhandel, Erholung, Versorgung und Bildung auf vielfältigste Art und Weise ergänzen und konfliktfrei nebeneinander existieren können.

Die Innenstadt stellt im Idealfall den zentralen Identifikationspunkt der Stadt dar, welcher herausragende Züge der Stadtpersönlichkeit nach innen und nach außen transpor-



tiert und damit emotionale Bindung, positive Identifikation, Zugehörigkeitsgefühl und letztlich sozialen Zusammenhalt befördert. Der Kern der Stadt bildet das Zentrum des städtischen Lebens, in dem ein hohe bauliche Dichte mit einer hohen Dichte des Geschehens und Erlebens einher geht. Belebte, mitunter auch laute Orte mit einem vielfältigen Publikum sind die prägenden Bestandteile einer großstädtischen Atmosphäre.

Die gebaute Substanz zeichnet sich im Idealfall durch ein stimmungsvolles Nebeneinander von historischen und zeitgenössischen, qualitativ hochwertigen Architekturen aus. Gut eingebundene markante Einzelgebäude und stimmige Gebäudeensembles in gutem baulichem Zustand machen die Stadt unverwechselbar.

Dem öffentlichen Raum kommt gerade in der Innenstadt zentrale Bedeutung zu. Eine vielfältig nutz- und beispielbare Innenstadt zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches, gut vernetztes Angebot an attraktiv gestalteten Straßenzügen, steinernen und grünen Plätzen, ansprechenden Parks, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sowie Aufenthaltsmöglichkeiten, welche auch bei Schlechtwetter nutzbar sind, aus. Diese Vielfalt muss sich durch eine ästhetisch ansprechende, anspruchsvolle und ebenso funktionale Gestaltung auszeichnen, welche mit einer hochwertigen Ausstattung, weitestgehender Barrierefreiheit



Abb. 14 Café am Gehrenberg

sorgfältiger Pflege und regelmäßigem Unterhalt korrespondiert. Durch reduzierte, klar gestaltete Leitsysteme kann die Orientierung für Gäste und EinwohnerInnen erleichtert werden. Auch hier ist darauf zu achten, für vielfältige Zielgruppen Attraktivität zu schaffen und dabei trotzdem dem Unvorhergesehenen Platz zu lassen.

Wohnqualität in der Innenstadt entsteht über ein weites, qualitativ hochstehendes Spektrum an Wohnungszuschnitten für verschiedene Zielgruppen und Haushaltsformen in allen Preislagen. Ein attraktives Wohnumfeld beinhaltet einerseits eine unmittelbare Umgebung, welche adäquat zur Wohnnutzung gestaltet ist, andererseits Angebote zur Deckung des täglichen Bedarfs und soziale Infrastrukturen. Innenstadtnutzungen, welche mit dem Wohnen in Konflikt stehen können, sollten nach Möglichkeit räumlich davon entflochten werden.

Die soziale Atmosphäre in der Innenstadt soll Begegnung und Kommunikation zwischen den StadtbewohnerInnen ermöglichen und eine verantwortungsvolle Konfliktkultur befördern. Soziale Brennpunkte sollen durch maßvolle Intervention entschärft werden. Die soziale Infrastruktur soll im Sinne einer Stadt der kurzen Wege möglichst vielfältige Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen umfassen. Sicherheit bezüglich Kriminalität und Belästigungen muss nicht nur objektiv gewährleistet werden, auch

KRITERIEN FÜR INNENSTADTQUALITÄT

ÜBERGEORDNETE KRITERIEN

- Aufenthaltsqualität
- Nutzungsmischung
- Soziale Durchmischung

IMAGE, SELBSTVERSTÄNDNIS

- Image
- Identität, Stadtpersönlichkeit
- Identifikation
- Urbanität

STADTBILD, ARCHITEKTUR

- Architektonische Akzente
- Architektonische Zusammenhänge
- Zustand

STADTGRÜN, ÖFFENTLICHER RAUM

- Vielfalt der öffentlichen Räume und des Stadtgrüns
- Qualität der öffentlichen Räume und des Stadtgrüns
- Attraktivität für verschiedene Zielgruppen
- Vernetzung der Stadträume
- Barrierefreiheit
- Orientierungssicherheit

BILDUNG, FORSCHUNG, WISSENSCHAFT

- Bildungs- und Weiterbildungsangebote

HANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, GEWERBE, INDUSTRIE

- Angebotsqualität Einzelhandel
- Angebotsvielfalt Einzelhandel
- Angebotsqualität Dienstleistungen
- Angebotsvielfalt Dienstleistungen
- Wirtschaftlichkeit des Standorts, Unternehmensumfeld

BEVÖLKERUNG, SOZIALES

- Soziale Atmosphäre
- Soziale Infrastruktur
- Sicherheit

WOHNEN

- Vielfalt an Wohnraum
- Qualität von Wohnraum und -umfeld
- Attraktivität für verschiedene Zielgruppen

KULTUR

- Angebotsvielfalt
- Angebotsqualität
- Attraktivität für spezielle Zielgruppen

FREIZEIT, SPORT, ERHOLUNG

- Angebotsvielfalt kommerziell
- Angebotsqualität kommerziell
- Angesprochene Zielgruppen
- Angebotsvielfalt non-kommerziell
- Angebotsqualität non-kommerziell
- Attraktivität für verschiedene Zielgruppen

REGIONALE ANBINDUNG, INFRASTRUKTUR, VERKEHR

- Verkehrsführung
- Erreichbarkeit
- Ruhender Verkehr
- Verkehrssicherheit

das subjektive Sicherheitsgefühl der InnenstadtutzerInnen muss positiv ausgeprägt sein.

Eine attraktive Innenstadt zeichnet sich durch ein vielfältiges und qualitativ hochstehendes Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot aus. Die Spanne reicht idealerweise von großen Ladenketten und Dienstleistern bis hin zu individuellen, inhabergeführten Geschäften, Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben. Dazu muss die Attraktivität des Standorts für lokale und außerhalb der Innenstadt angesiedelte Betriebe stimmen: Angemessene Mietpreise und repräsentative Geschäftsflächen, aber auch das Hotel-, Tagungsstätten- und Messeangebot, die Erreichbarkeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln und nicht zuletzt die lokale Wirtschaftsförderung sind für den Erfolg unternehmerischer Aktivitäten in der Innenstadt zentrale Bausteine.

Die Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildung können in Teilen am zentralen Standort Innenstadt gebündelt werden, ebenso kulturelle Aktivitäten, welche ein vielfältiges Angebot an Programmen, Formaten und Räumen bereitstellen sollten und damit einem weiten Spektrum an Zielgruppen gerecht werden.

Freizeit- und Sportangebote in der Innenstadt sollten ebenso abwechslungsreich und qualitativ hochwertig sein, insbesondere sollten aber auch innovative kostenfreie Angebote den Aufenthalt in der Innenstadt für alle Bevölkerungsgruppen und externe BesucherInnen bereichern.

Die Innenstadt muss für ihr Funktionieren durch alle Verkehrsträger gleichermaßen aus verschiedenen Distanzen sicher erreichbar sein, wohingegen die Belastungen durch die unterschiedlichen Verkehrsmittel minimiert werden sollen. Park- und Anlieferungsmöglichkeiten für den motorisierten Verkehr sowie Abstellplätze für Zweiräder müssen in ausreichender Menge vorgehalten werden.

Sparsamer Umgang mit Ressourcen und hier insbesondere mit Energie und Mobilität, die Gewährleistung einer hohen Luftqualität und die Reduktion von Lärmbelastungen durch Verkehr und Freizeitnutzungen sind wichtige

Messgrößen für die ökologische Nachhaltigkeit innerstädtischer Strukturen.

Die Planung und Gestaltung der Innenstadt sollte über ein abgestimmtes Planungssystem geschehen, welches ökologische, soziale und baukulturelle Kriterien gleichermaßen wie ökonomische berücksichtigt. Sie sollte darüber hinaus nicht nur in den Händen von Verwaltung und Projektentwicklern liegen, sondern durch aktive Öffnung auch BürgerInnen, lokale und externe Fachöffentlichkeit in einem konstruktiven Dialog beteiligen.

UMWELT, RESSOURCEN

- Schadstoff-Belastung
- Lärmbelastung
- Energieeffizienz

POLITIK, VERWALTUNG, BÜRGERINNEN

- Innenstadtrelevante Planungsinstrumente
- Partizipation
- Externer Sachverstand



Abb. 15 Zeitgenössische Architektur an der Teutoburger Straße

3.2 STÄRKEN, SCHWÄCHEN, POTENZIALE

EINE BESTANDSAUFNAHME DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER BIELEFELDER INNENSTADT SOWIE DER VERBESSERUNGSPOTENZIALE ZEIGT: LAUSCHIGE ECKEN, LEBENDIGE VIERTEL UND ATTRAKTIVE FREIZEITANGEBOTE STEHEN ARCHITEKTONISCHEN UNVOLLKOMMENHEITEN UND SOZIALEN PROBLEMBEREICHEN GEGENÜBER.



STÄRKEN

Über das ganze Stadtgebiet verteilt finden sich positiv herauszuhebende Aspekte (grün). Besonders konzentrieren sie sich im Bereich Sparrenburg – Johannisberg, um den Siegfriedplatz im Bielefelder Westen und in der Altstadt – hier vor allem im Bereich des Alten Markts und der Kunsthalle. Bahnhofstraße, Arndtstraße und neues Bahnhofsviertel punkten mit Freizeitangeboten, während im Osten die Ravensberger Spinnerei, die grüne Verbindung Ravensberger Straße mit dem Gundlach Carré sowie Dürkopp Tor 1 und 6 gut bewertet werden. Die Stadthalle und das Ostmanturm-Viertel sind weitere attraktive Elemente.

Abb. 16 Räumliche Verteilung der Stärken der Bielefelder Innenstadt

SCHWÄCHEN

Die Verteilung der Schwächen (rot) spricht eine deutlichere Sprache: Besonders schlecht schneidet das Umfeld der großen Verkehrsachsen Herforder und Detmolder Straße und des Ostwestfalendamms ab – wiewohl gerade diese Einfallstraßen für die Erreichbarkeit der Innenstadt von zentraler Bedeutung sind. Das Bahnhofsumfeld vereint eine große Dichte kritischer bzw. roter Punkte auf sich, ebenso fällt das Platzdreieck Jahnplatz – Kesselbrink – Neumarkt negativ auf.

Abb. 17 Räumliche Verteilung der Schwächen der Bielefelder Innenstadt



POTENZIALE

Aufwertungspotenzial (orange) besteht demzufolge auch an diesen Punkten in erhöhtem Maß, darüber hinaus in der nördlichen Altstadt, insbesondere am Klosterplatz. Der Bereich Sparrenburg – Johannisberg wird zwar sehr gut beurteilt, kann aber durch gezielte Maßnahmen noch weiter aufgewertet werden, nicht zuletzt durch eine bessere Anbindung an die Stadtteile dies- und jenseits des Bergrückens. In der nord-östlichen Innenstadt, vom Containerbahnhof bis zur Ravensberger Spinnerei, besteht durch sich abzeichnende Veränderungen auf vielen Standorten die Chance zur Neuordnung eines ganzen Stadtviertels.

Abb. 18 Räumliche Verteilung der Potenziale der Bielefelder Innenstadt



IM FOLGENDEN WERDEN EINIGE ASPEKTE DER BIELEFELDER INNENSTADT BEZÜGLICH IHRER STÄRKEN, SCHWÄCHEN UND POTENZIALE ETWAS DETAILLIERTER BETRACHTET. EINE AUSFÜHRLICHE DARSTELLUNG FINDET SICH IM MATERIALLIENBAND.

VIEL LOS – ABER WENIG ZU SEHEN?

Themenfeld Image, Selbstverständnis | Die positiven Imagefaktoren Bielefelds liegen im innerstädtischen Bereich mehrheitlich bei kulturellen Institutionen und Veranstaltungsorten wie der Kunsthalle, der Rudolf-Oetker-Halle, dem Theaterlabor im Tor 6 und Clubs wie dem Ringlokschuppen, um nur einige zu nennen. Das Aushängeschild Dr. Oetker steht für die wirtschaftlich gut aufgestellte Region, während Bethel und das Johanneswerk in Kreisen der Diakonie einen weltweit sehr hohen Stellenwert besitzen. Die Schüco-Arena, die Seidensticker Halle und das neue Bahnhofsviertel sowie das gut sortierte Einzelhandelsangebot sind auch für die weitere Region attraktive Magnete bezüglich Freizeit und Unterhaltung.

Als bauliche Highlights mit Imagewert sind die Sparrenburg und die Ravensberger Spinnerei sowie die Kunsthalle, die Stadthalle und die Rudolf-Oetker-Halle zu verzeichnen. Darüber hinaus hat sich die Stadt Bielefeld durch innovative Wohnprojekte einen guten Ruf erworben. Städtebauliche Problemfälle wie der Kesselbrink, der Jahnplatz, das Umfeld des Ostwestfalendamms und das Bahnhofsumfeld beeinträchtigen hingegen das Image der Stadt.

HIGHLIGHTS, KATASTROPHEN UND IMMENSES POTENZIAL

Themenfeld Stadtbild, Architektur | In der Innenstadt konzentriert sich qualitätsvolle Architektur aus verschiedenen Epochen: Von der historischen Sparrenburg über Industriedenkmale wie Dürkopp Tor 1 und 6 und die Dr. Oetker Welt bis hin zu zeitgenössischer Architektur am Adenauerplatz. Im restlichen Stadtgebiet findet sich hingegen ein hoher Anteil pragmatisch gestalteter Nachkriegsarchitektur.

Städtebauliche Sünden treten einerseits gehäuft südlich des Bahnhofs auf, andererseits ist der Ostwestfalendamm aus städtebaulich-ästhetischer Sicht problematisch für das Stadtbild. Große Defizite liegen im Dreieck Jahnplatz – Neumarkt – Kesselbrink.

Gerade im nördlichen und nord-östlichen Innenstadtbereich liegen allerdings auch immense Potenziale für die städtebauliche Entwicklung: Das Droop und Rein-Gelände nördlich des Neuen Bahnhofsviertels wie auch das Gelände nördlich der neuen Post liegen brach. Im Bielefelder Osten befindet sich ein eigentlicher Schwerpunkt der künftigen Entwicklung: Zwischen Güterbahnhof und Arbeitsamt finden sich bereits brach gefallene bzw. vom Wegzug verschiedener Institutionen wie der Fachhochschule Bielefeld in mittelfristiger Perspektive betroffene Gelände.

ÖFFENTLICHER (T)RAUM

Themenfeld Stadtgrün, öffentlicher Raum | Prägend für den Innenstadtbereich sind die beiden Stadtberge, Johanns- und Sparrenberg. Die Erschließung zur Stadt und nach Bethel hin, aber auch kulturelle und Freizeitnutzungen könnten in diesem Bereich weiter ausgebaut werden. Grüne Verbindungen zu den anderen Landschafts- und Grünräumen sollten ebenfalls stärker in den Stadtraum integriert werden.

Öffentliche Begegnungsräume wie der Siegfriedplatz, der Boulevard oder der Alte Markt funktionieren gut. Der Klosterplatz hingegen, früher ein urbaner, belebter Ort, ist durch Konflikte zwischen Wohnnutzung und Nachtleben in den letzten Jahren verwaist. Die drei großen Plätze Jahnplatz, Neumarkt und Kesselbrink hingegen bleiben weit hinter ihren Möglichkeiten zurück und müssen in Zusammenhang mit den anderen Plätzen der Stadt neu diskutiert werden.

Negativ fallen die großen Verkehrsverbindungen auf, welche nicht von großzügigen Grünbereichen begleitet werden, wie dies etwa am Niederwall der Fall ist. Die Detmolder und Herforder Straße sowie der Ostwestfalen-

damm sind empfindliche Beeinträchtigungen in der Stadttextur. Der Bahnhofsvorplatz könnte trotz seiner Funktion als Verknüpfungspunkt verschiedener Verkehrsmittel mehr Aufenthaltsqualität erhalten.

Im kleineren Maßstab können eine stadtbildprägende Möblierung, zusätzliche öffentliche Toiletten, zeitgemäß gestaltete und gepflegte Pflanzflächen und mehr Bäume sowie eine generell verbesserte Sauberkeit die Aufenthaltsqualität und das Stadtbild positiv beeinflussen. Darüber hinaus bedürfen die zahlreichen Leitsysteme dringend einer Vereinheitlichung.

HOHES NIVEAU AUCH FÜR DIE KLEINSTEN?

Themenfeld Bildung, Forschung, Wissenschaft | Das innerstädtische Angebot an Schulen der Grund- bis Oberstufe ist gut, ebenso das Angebot an Kindergärten. Lediglich die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren sowie die Anzahl offener Ganztagschulen werden als mangelhaft eingeschätzt.

Die Universität Bielefeld sollte trotz ihrer Organisationsform als Campusuniversität in der Innenstadt Präsenz zeigen. Bildungsträger wie die Volkshochschule in der Ravensberger Spinnerei und die Stadtbibliothek liegen zentral und bieten ein breit gefächertes Angebot. Wünschenswert wäre eine intensivere Nutzung dieser Angebote durch bildungsferne Schichten und BürgerInnen mit Migrationshintergrund. In der alten Post oder im Amerikahaus liegen große räumliche Potenziale, die nur realisiert sein wollen.

KREATIV FÖRDERN

Themenfeld Handel, Dienstleistungen, Gewerbe, Industrie | Die Bielefelder Wirtschaft ist stark und zeichnet sich durch einen guten Branchenmix aus. Der innerstädtische Einzelhandel bietet eine Vielfalt an größeren und kleineren Geschäften. Trotz der in Bielefeld noch guten Präsenz kleinerer inhabergeführter Geschäfte sollten weitere Impulse zur Bewahrung der altstädtischen Einkaufskultur gesetzt werden.



Abb. 19 Rathaus mit Stadttheater Bielefeld

AbsolventInnen der Universitäten und Fachhochschulen könnte mit unkonventionellen Unterstützungs- und vor allem Raumangeboten die Grundlage zum Aufbau einer Existenz geboten werden und damit eine längerfristige Bindung Kreativer an den Standort sichergestellt werden. Potenzial für größere Entwicklungen, insbesondere auch für die Sektoren Gewerbe und Industrie, besteht auf den teilweise bereits leergezogenen Altstandorten in der nord-östlichen Innenstadt.

HOT SPOTS UND SOZIALE BRENNPUNKTE

Themenfeld Bevölkerung, Soziales | Es existiert eine Vielzahl urbaner Treffpunkte, an denen das Leben brodeln: Am Siegfriedplatz, am Alten Markt und im Neuen Bahnhofsviertel, aber auch in den Parkanlagen der Stadt entfaltet sich ein soziales Kaleidoskop, welches mehrheitlich durch ein freundliches Miteinander der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet ist.

Grundsätzlich bietet die Bielefelder Innenstadt für alle Altersgruppen etwas. Singles, Studierende, Personen mit erwerbsfreier Zeit und Familien ohne Kinder finden insbesondere im Citybereich viele Angebote. Kinder und Hochbetagte dürften noch am ehesten spezifische Angebote vermissen. Kinderfreundlichkeit aber gewinnt im Hinblick



Abb. 20 Neues Bahnhofsviertel

auf den demografischen Konkurrenzkampf steigende Bedeutung.

Bielefeld gehört zu den sichersten Städten Deutschlands, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bewohner spiegelt dies aber nicht immer wider. Der Bahnhofsvorplatz und der Abgang zur Stadtbahn sind beispielsweise für viele BewohnerInnen Orte mit zweifelhafter Ausstrahlung.

SCHÖNER WOHNEN, BESSER LEBEN

Themenfeld Wohnen | Im Innenstadtbereich gibt es verschiedene Wohnstandorte, die sich durch ein gutes soziales Klima auszeichnen, etwa das Ostmannturn-Viertel oder der Bielefelder Westen. Soziale Durchmischung und eine gute Versorgung mit sozialen Infrastrukturen machen diese Quartiere beispielhaft.

Zu den beliebtesten Wohnstandorten in der Bielefelder Innenstadt gehören der Bereich um den Siegfriedplatz, Dürkopp Tor 1, das Ostmannturn-Viertel, das Quartier an der Rußheide sowie im gehobenen Bereich das Musiker-viertel. Weniger attraktiv ist das Wohnen an den verkehrsbelasteten Lagen an den großen Ausfallachsen wie der Detmolder, der Heeper, der Herforder und der Stapenhorststraße.

Wohnen in der Altstadt könnte durch gezielte Maßnahmen – wie der Schließung von Baulücken durch attrakti-

ven, zeitgemäßen und bezahlbaren Wohnraum – gefördert werden. Hierzu gehören auch bauliche Anpassungen, welche die Altstadt für SeniorInnen und Behinderte barrierefrei erschließen. Auch müsste das Angebot für den täglichen Bedarf ausgebaut werden, um das Wohnen in der Altstadt weiter attraktiv zu machen.

ÜBERALL KULTUR

Themenfeld Kultur | Das kulturelle Angebot in Bielefeld ist vielfältig und niveauvoll und vermag die unterschiedlichsten Bedürfnisse abzudecken. Von Hoch- bis Subkultur, von Massen- zu Nischenveranstaltungen: Bielefeld wartet mit einem breiten Angebot an Räumen für alle Veranstaltungsgrößen und Anlässe auf.

Abgesehen von der Kunsthalle und der freien Theaterszene ist die überregionale und internationale Ausstrahlung der meisten Institutionen jedoch verbesserungswürdig. Auch könnte eine gezielte Förderung junger, unkonventioneller Kultur durch geeignete Raumangebote dazu beitragen, die subkulturelle Szene in Bewegung zu halten und kreative Kräfte an die Stadt zu binden.

Geeignete Räume in der Stadt wie etwa die Skala am Jahnplatz oder die alte Post würden für ergänzende Aktivitäten im Kulturbereich zur Verfügung stehen. Weiter bestehen auf der Sparrenburg, der Promenade und dem

Johannisberg ungezählte Möglichkeiten, diese Freiräume mit Kultur zu bespielen.

KONVENTIONELL, KOMMERZIELL, INFORMELL, ORIGINELL

Themenfeld Freizeit, Sport, Erholung | Die Freizeitmöglichkeiten in der Innenstadt, seien sie eher konsumorientiert oder aber umsonst zu haben, sind mehrheitlich gut. Kinos, Clubs und Szene-Gastronomie im neuen Bahnhofsviertel, kleine, feine Bars in der Arndtstraße, ungezwungenes Beisammensein auf dem Siegfriedplatz, Skaten auf dem Kesselbrink: Die Innenstadt ist ein attraktiver Rahmen, um sich mit Freunden zu treffen, zu flanieren, dem städtischen Treiben zuzuschauen.

Ein breites Spektrum an kommerziellen und nicht-kommerziellen Großveranstaltungen lockt Jahr für Jahr tausende Besucher aus der Region und darüber hinaus in die Bielefelder Innenstadt. Zu den etabliertesten Veranstaltungen gehören dabei die Bielefelder Nachtansichten, der Leineweber-Markt, der Carnival der Culturen und der Weihnachtsmarkt. Hinzu kommen wechselnde Formate wie das Science Festival „Geniale“.

Auf dem Kesselbrink ist besonders die sich selbst organisierende und von der Stadt in der Vergangenheit wenig unterstützte freie Skaterszene als zu förderndes Element zu nennen.

Der Ravensberger Park und der Erholungsraum Sparrenberg – Johannisberg können durch behutsame Aufwertung und Bespielung – kultureller oder sportlicher Art – noch mehr an Aufenthaltswert gewinnen.

BESSER ANKOMMEN

Themenfeld regionale Einbindung, Infrastruktur, Verkehr
Die Erreichbarkeit der Bielefelder Innenstadt ist gut, insbesondere mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Die Verlängerung der Linie nach Altenhagen und der Neubau der Linie 5 nach Heepen würden für eine weitere Verbesserung der Erreichbarkeit sorgen. Nicht ganz so gute Noten erzielt die Verkehrsführung für RadfahrerInnen und den

Lieferverkehr. Eine Umfahrung Bielefelds im Osten könnte die Stadt spürbar vom Durchgangsverkehr entlasten.

Die Ankunftssituation in Bielefeld, gerade auch im Hinblick auf auswärtige BesucherInnen, gestaltet sich mit dem wenig attraktiven Bahnhofsumfeld und den westlichen Eingängen in die eigentliche City, markiert durch den Ostwestfalendamm, als wenig einladend, obwohl dieser aus verkehrlicher Sicht natürlich ein tragendes Element des Bielefelder Verkehrssystems darstellt.

Die Anbindung an die engere und weitere Region kann weiter verbessert werden durch Lückenschlüsse im Straßennetz, eine effizientere Anbindung an nahegelegene Flughäfen, weitere Bahnverbindungen und eine eventuelle Reaktivierung des Güterterminals.

GRÜNE ZWEIGE

Themenfeld Umwelt, Ressourcen | Wie überall bestehen auch in Bielefeld im Energie- und Wasserverbrauch große Einsparpotenziale durch neue Technologien. Die Lärmbelastung durch Verkehrs- und Gewerbemissionen, aber auch durch den Lärmpegel des Nachtlebens sind für eine Großstadt als im normalen Bereich zu bezeichnen. Überdurchschnittlich belastet sind die großen Einfallstraßen, hier könnten Verbesserungen durch eine intelligente Verkehrsführung erreicht werden.

POTENZIAL PARTIZIPATION

Themenfeld Politik, Verwaltung, BürgerInnen | Die Zahl der die Innenstadt betreffenden Planungsinstrumente ist durchschnittlich. Hinsichtlich Partizipation und Umsetzung könnte Bielefeld aber deutlich mehr investieren. Der frühzeitige Einbezug der betroffenen und interessierten BürgerInnen und die Beteiligung einer externen Fachöffentlichkeit würde zu breiter abgestimmten und unterstützten Planungsergebnissen führen.

4

HANDLUNGSFELDER

BIELEFELDS GUTE SEITEN ZU STÄRKEN UND SEINE SCHWÄCHEN AUSZUMERZEN: DIESES ZIEL HAT SICH NICHT ERST DIE AG INNENSTADT GESETZT. VIELMEHR ZIRKULIEREN UNMENGEN AN GUTEN IDEEN IN DER STADT, DIE ES SICH LOHNT AUFZUGREIFEN, AUF SYNERGIEN MIT ANDEREN VORSCHLÄGEN ZU ÜBERPRÜFEN UND MIT NEUEN ANSÄTZEN ZU KOMBINIEREN. DIE ENTWICKLUNG VON SECHS (EXEMPLARISCHEN) HANDLUNGSFELDERN ZEIGT EINEN WEG AUF, DIESE THEMEN IN EINER INTEGRALEN KONZEPTION ANGEMESSEN GEWICHTET EINFLIEßEN ZU LASSEN, OHNE IN EINE SEKTORALE BETRACHTUNG ZURÜCK ZU FALLEN.

WERKZEUG HANDLUNGSFELD

DIE EINGEHENDE ANALYSE DER RAHMENBEDINGUNGEN IN DER STADT BIELEFELD IM ALLGEMEINEN UND DER INNENSTADT IM BESONDEREN ZEICHNET DAS SYSTEM INNENSTADT IN SEINER GANZEN KOMPLEXITÄT UND VIELSCHICHTIGKEIT NACH. DIESES IM SINNE DER ARBEITSGRUPPE GANZHEITLICH WEITERZUENTWICKELN BEDEUTETE, EINERSEITS DIE ALS WICHTIG ERACHTETEN THEMENFELDER GLEICHWERTIG EINFLIEßEN ZU LASSEN, ANDERERSEITS ABER AUCH DIE VIELFALT AN MÖGLICHEN LÖSUNGEN ZU ORDNET UND DAMIT HANDHABBAR ZU MACHEN.

Die Arbeitsgruppe verfolgte von Beginn an den Ansatz, die Bielefelder Innenstadt ganzheitlich weiterzuentwickeln, was konkret bedeutete, die folgenden zwölf Themenfelder im Zusammenhang zu denken:

- Image, Selbstverständnis
- Stadtbild, Architektur
- Stadtgrün, öffentlicher Raum
- Bildung, Forschung, Wissenschaft
- Industrie, Handel, Gewerbe, Dienstleistungen
- Bevölkerung, Soziales
- Wohnen
- Kultur
- Freizeit, Sport, Erholung
- Regionale Anbindung, Infrastruktur, Verkehr
- Umwelt, Ressourcen
- Politik, Verwaltung, BürgerInnen

Vorschläge und Maßnahmen mussten diese Themenfelder gleichwertig bzw. in angemessener Gewichtung berücksichtigen. In einer fortlaufenden Abstimmung mussten Vorschläge auf ihre Wechselwirkungen und Querbeziehungen, ihre Konflikt- und Synergiepotenziale in den verschiedenen Themenfeldern geprüft werden. Eine flächendeckende Konzeption, welche diesem Anspruch

gerecht zu werden versuchte, würde voraussichtlich in einer unübersichtlichen Vielfalt von Maßnahmen münden.

Um diese Vielfalt also zu strukturieren und handhabbar zu machen, griff die Arbeitsgruppe zentrale Fragestellungen auf, die in der Diskussion wiederholt auftraten, und entwickelte zu diesen exemplarisch sechs Handlungsfelder. Unter einer jeweiligen Leitfrage wurden die zwölf Themenfelder in ein ganzheitlich abgestütztes Konzept überführt. Damit gelang es, vom gebauten Raum zu abstrahieren und auch Maßnahmen einzubinden, welche keinen fixen Ortsbezug haben. Ebenso wurde es möglich, Maßnahmen unterschiedlicher Körnung aufzugreifen, von sehr umfassenden, z.T. auch mit großem finanziellen Aufwand verbundenen Maßnahmen, bis hin zu eher kleinteiligen Veränderungen.

Im Folgenden werden für jedes der sechs Handlungsfelder der Problemlage und Handlungsbedarf skizziert, werden Entwicklungsziele festgelegt, Handlungsoptionen ausgeführt und anschließend beispielhaft übergeordnete und detaillierte Maßnahmen angedacht.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Einschätzungen und Vorschläge für Maßnahmen im Konsens erarbeitet wurden. Dennoch gibt es Vorschläge, die sehr ambitionierte Maßnahmen aufzeigen, die nicht von allen TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe mitgetragen wurden. Diese sind mit dem Zusatz „visionär“ gekennzeichnet.

NÄCHSTER HALT: BIELEFELD



Abb. 21 Detmolder Straße

REISENDER, KOMMST DU NACH BIELEFELD... FÜR DEN ERSTEN EINDRUCK GIBT ES KEINE ZWEITE CHANCE. DESSEN UNGEACHTET PRÄSENTIERT SICH BIELEFELD DEM NEUAN-KÖMMLING NICHT IMMER VON SEINER SCHOKOLADENSEITE. OB ZU FUSS, IM ROLLSTUHL, PER RAD, MIT ÖFFENTLICHEN ODER PRIVATEN VERKEHRSMITTELN: DIE ANKUNFT IN BIELEFELD SOLL SICH EINFACH, ATTRAKTIV UND EINPRÄGSAM GESTALTEN.

ZIELSETZUNG

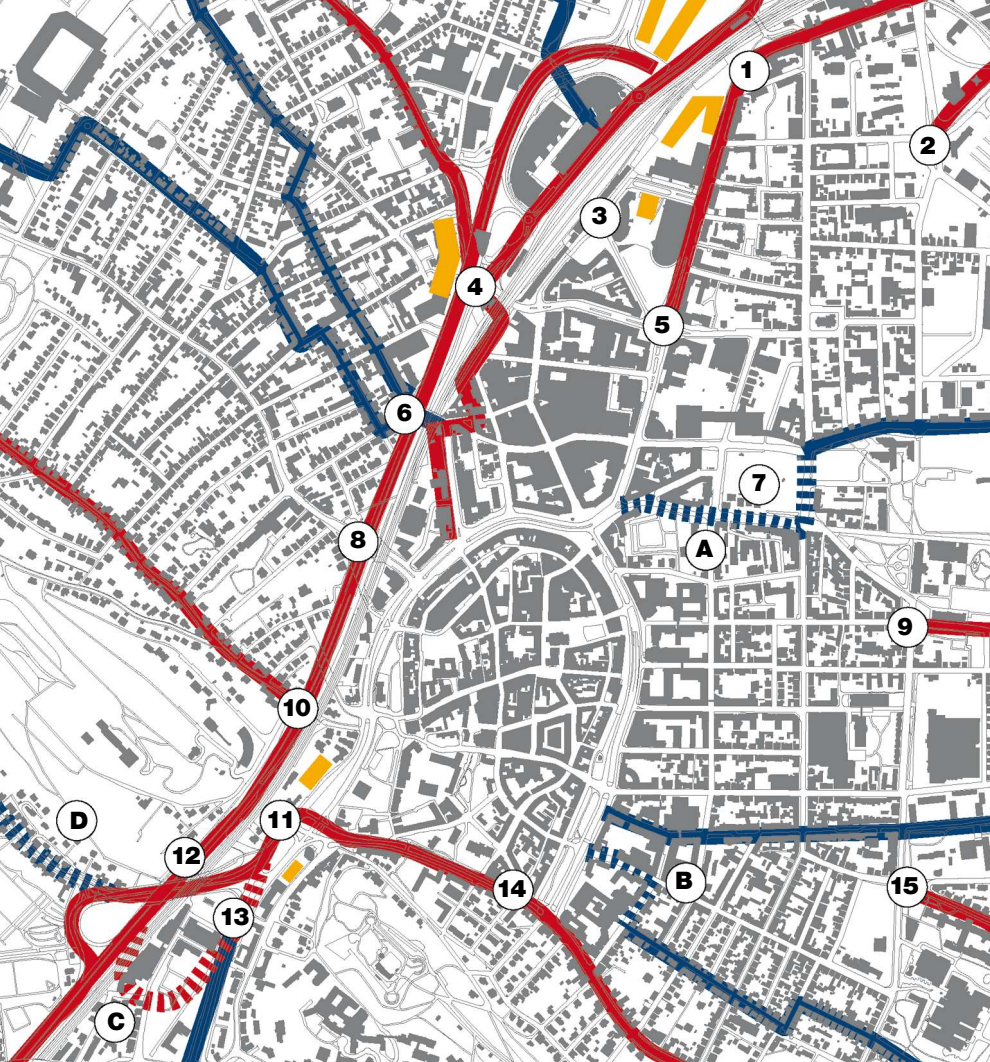
Ob zum allerersten oder zum hundertzwölften Mal – die Ankunft in Bielefeld soll neugierig machen auf die Stadt. Wer nach Bielefeld (zurück-)kommt, soll das gerne tun und merken: jetzt und hier gehts in die Stadt.

Der Weg nach Bielefeld wird dabei zum Ziel – auf der Fahrt bzw. dem Gang nach Bielefeld und in die Innenstadt soll der Übergang in die Stadt und in die Innenstadt, wie auch die Identität der Stadt deutlicher erlebbar werden. Wichtige Ankunftspunkte in der Stadt sind Visitenkarten der Innenstadt und müssen deshalb repräsentativ gestaltet sein und über funktionale Ausstattungsstandards (z. B. Parkmöglichkeiten, Leitsysteme) verfügen. Für die städtischen Hauptbewegungslinien soll eine stringente gestalterische Sprache mit hohem ästhetischen Anspruch und Wiedererkennungswert geschaffen werden.

HANDLUNGSOPTIONEN

Eine umfassende, abgestimmte Entwicklung des Bielefelder Verkehrs kann in einem ganzheitlichen Masterplan Verkehr realisiert werden, der nicht nur die Entwicklungen im motorisierten Individualverkehr, im Schwerverkehr und auf der Schiene berücksichtigt, sondern auch eine mögliche Reaktivierung des Güterbahnhofs, den ÖPNV, RadfahrerInnen und FußgängerInnen in ein kohärentes Verkehrssystem einbindet und den stadtquerenden Verkehr stärker aus dem Innenstadtbereich heraushält. Ein solches Konzept muss auf allen Ebenen das Thema Barrierefreiheit mit einbeziehen, effiziente Umsteigebeziehungen ermöglichen und innovative Ansätze wie Fahrgemeinschaften, Carsharing und Fahrradverleih integrieren.

Die Einfallachsen in die Stadt würden von einer architektonischen und grünplanerischen Aufwertung stark profitieren, insbesondere die Herforder und die Ecken-dorfer Straße. An den im Plan „Ankunftspunkte und Hauptverkehrslinien“ verzeichneten Ankunftspunkten ist ein städtebaulich sensibler Umgang gefragt, der diesen besonderen Eingangssituationen gerecht wird. So könnte eine prägnante Architektur auf der Brache Nahariyastraße gleichzeitig einen Auftakt für die Ankunft in der Innenstadt von der Herforder Straße her kommend bieten. Der Ostwestfalendamm als prägende Infrastruktur erzeugt zum



LEGENDE

ANKUNFTSPUNKTE

1. Herforder Straße
2. Ostwestfalen-Tunnel / Eckendorfer Straße
3. Bahnhof Bielefeld (vgl. Detail)
4. Jöllenbecker Straße
5. Willy-Brandt-Platz
6. Arndtstraße
7. Kesselbrink
8. Stapenhorststraße
9. Heeper Straße
10. Wertherstraße
11. Adenauerplatz
12. Johannistal
13. Dr. Oetker
14. Landgericht
15. Oelmühlenstraße

ERGÄNZUNGEN VERKEHRSNETZ

- A. Radfreundliche Gestaltung Friedrich-Verleger-Straße
 - B. Aufhebung Einbahnstraße für Fahrräder Landgericht
 - C. Zusätzliche Auffahrt OWD
 - D. Radweg Johannistal
- Architektonische Akzentsetzung
 - Hauptverbindung Fahrrad
 - ▤▤▤▤ Ergänzung Fahrradnetz
 - Hauptverbindung miV
 - ▤▤▤▤ Ergänzung miV-Netz

Abb. 22 Ankunftspunkte und Hauptverkehrslinien in der Innenstadt



Abb. 23 Street Art Projekt „KaOz Bielefeld – Ernte 2006“

ganzen westlichen Innenstadtbereich Torsituationen, welche lediglich neu interpretiert werden müssten: Durch eine künstlerische Aufwertung, etwa über einen internationalen Street-Art-Wettbewerb, könnte hier eine einzigartige Galerie von weit mehr als überregionaler Bedeutung geschaffen werden. Licht und Farbe würden viel dazu beitragen, den Unterführungscharme in einen positiven Auftakt zur Stadt umzudeuten.

Der Bahnhofsvorbereich als Ankunftspunkt von Pendlern und Gästen aus der Region und der ganzen Bundesrepublik würde ebenfalls von einer gestalterischen Aufwertung und verkehrlichen Entflechtung wie auf dem Plan „Aufwertungsmaßnahmen Bahnhofsumfeld“ verzeichnet, profitieren. Auf der Bahnhofstraße und dem Zugang zur Stadtbahn über die Hinnendahl-Straße sollte FußgängerInnen mehr Priorität eingeräumt werden. Eine Verlagerung der Tourist-Information oder zumindest die Einrichtung von Info-Terminals am Bahnhof würde TouristInnen, aber auch den BielefelderInnen die Möglichkeit bieten, sich an einem zentralen Punkt über die Stadt zu informieren. Möglicherweise wäre die Etablierung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft ein guter Weg, das Bahnhofsumfeld unter Einbezug der ImmobilieneigentümerInnen gesamthaft zu entwickeln.

Empfohlen wird an dieser Stelle, die undurchschaubare Vielfalt an öffentlichen und privaten Hinweisschildern durch ein schlichtes, durchgängiges Leitsystem zu ersetzen, welches unterschiedliche Attraktionen und Infrastrukturen klar und einheitlich signalisiert und dabei auch den Bedürfnissen Sehbehinderter gerecht wird. Die Haltestellen von moBiel könnten, wie in vielen anderen Städten üblich, mit Plänen der unmittelbaren Umgebung ausgestattet werden. Im Sinne einer Imagekomponente wäre ein zurückhaltender Umgang mit Werbung an öffentlichen Verkehrsmitteln zu Gunsten einer Gestaltung mit Wiedererkennungswert zu überlegen.

In einzelnen Verkehrsnetzen ließen sich mit wenig Aufwand Lücken schließen, so etwa im Bereich des Landgerichts durch Aufhebung einer Einbahnstraße für Radfahrer. Höchst sinnvoll wäre eine Auffahrt auf den Ostwestfalendamm im Bereich Adenauerplatz, so dass die Achse Artur-Ladebeck-Straße – Alfred-Bozi-Straße – Oberntorwall entlastet würde. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit Bielefelds und der Innenstadt wären ein Ausbau des Stadtbahnnetzes Richtung Osten und nach Sennestadt sowie eine bessere Anbindung nach Detmold, Herford, Gütersloh und an den nationalen und internationalen Flugverkehr wichtig.

ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN

- Masterplan Verkehr: Kohärentes Verkehrssystem, intelligente Verkehrsführung
- Klar markierte Ankunftspunkte, Eingänge und Wege in die Stadt und in die Innenstadt
- Schließung von Lücken in den einzelnen Verkehrsnetzen (Fahrrad, ÖPNV, Individualverkehr)
- Vernetzung durch hervorragende Umsteigebeziehungen zwischen verschiedenen Verkehrsträgern
- Verbesserte Anbindung an die Region (insbesondere Herford, Detmold, Gütersloh) via Straße und Schiene
- Barrierefreiheit
- Einheitliches Leitsystem



Abb. 24 Bahnhofplatz

STADTBILD UND ORIENTIERUNG

- Attraktive und repräsentative Einfallstraßen
- Deutliche Markierung der „Stadtttore“ mit Leuchtturmarchitekturen (insb. Nahariyastraße / Herforder Straße + Adenauerplatz), Kunst, Licht + Bepflanzung
- Aufwertung der Unterführungen am Ostwestfalendamm mit Farbe und Licht (Street Art Gallery: Graffiti-Wettbewerb mit internationaler Jury, z. B. Banksy, Space Invader)
- Sorgfältige Gestaltung von Hotelumgebungen, evtl. Hotel im höchsten Preissegment für Geschäftsreisende und (Kurz-)Urlauber
- Stadtpläne an Orientierungspunkten + moBiel-Haltestellen
- Einprägsames, einheitliches Leitsystem, Reduktion (auch öffentlicher) Schilder
- Broschüre „Bielefelder Innenstadt stellt sich vor“

FUSSGÄNGERINNEN

- Stadtweites Konzept für Barrierefreiheit mit Handicap-Stadtplan, ausreichend Behindertenparkplätzen, durchgehend rollstuhlgängigen Stadtbahnhaltestellen, durchgängigem Blindenleitsystem
- Aufwertung von Straßen- und Fußgängerunterführungen (Licht, Farbe), insbesondere am Ostwestfalendamm

- Verlängerung Fußgängerzone bis zum Bahnhofplatz

FAHRRADVERKEHR

- Ergänzung + Aufwertung Radwegnetz (Haupttroutennetz differenziert nach Radwegen, Radstreifen und Fahrradstraßen)
- Ankunftspunkte Fahrrad: Durchgängiges Angebot an Fahrradabstellplätzen und zielgruppengerechten Dienstleistungen
- Kostenlose Leihfahrräder und -kickboards

ÖFFENTLICHER VERKEHR

- Schnelle Verbindungen zum nationalen und internationalen Flugverkehr
- Ergänzungen Stadtbahnnetz Richtung Osten und Senne
- Einheitliche identitätsstiftende Gestaltung der Stadtbahnen + Busse, reduzierte bzw. keine Werbung auf Verkehrsmitteln
- Aufwertung und Neugestaltung unterirdische + oberirdische Stadtbahnhaltestellen in Abstimmung mit Möblierungskonzept Gesamtstadt
- Kostenloser ÖPNV in Verbindung mit verlängerten Ladenöffnungszeiten (z. B. Sonntagsverkauf im Advent), kostenlose Shuttles in die Innenstadt

- Aufwertung der Wege in die Stadt mit der Bahn (z. B. Sichtschutz Schrottplatz Brackweder Bahnhof)

PKW UND LKW

- Stadtquerenden Verkehr vom Hufeisen fernhalten (konsequenter Nutzung Ostwestfalendamm, unterstützt durch neue Auffahrt Höhe Adenauerplatz in Richtung Nordosten, Ostumfahrung)
- Ausbau B61 / L712
- Auf- / Abfahrten Ostwestfalendamm gestalterisch hervorheben

SONSTIGE VERKEHRSMITTEL

- Ausbau Sparrenexpress
- Neugestaltung Sparrenmobil
- Visionär: Seilbahn Innenstadt – Sparrenburg – Johannisberg

BAHNHOFPLATZ (S. PLAN RECHTS)

- Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhof
- Verkehrsregime neu denken (z. B. Einbahnstraßenregelung)
- Aufwertung und Umgestaltung (insb. Kunst, Bepflanzung)
- Architektonisch attraktiver Infopoint auf dem Bahnhofplatz (Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Entwicklungen und Planungen in Bielefeld, zu Bielefelder Unternehmen und Initiativen, zu Bethel etc.)
- Cafés
- Verbessertes Beleuchtungskonzept für Bahnhof
- Attraktivere Gestaltung der Bahnofsunterführung
- Deutlichere Kennzeichnung Beziehung Bahnhof – Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof, bzw. unterirdische Verbindung
- Mehr und attraktivere Sitzgelegenheiten und öffentliche Toiletten

LEGENDE

1. Architektonische Akzentsetzung mit halböffentlichem Freiraum und Anbindung Ostmanturm-Viertel
2. Aufwertung Bahnofsunterführung (Licht, Farbe)
3. Erweiterung Stadthalle
4. Aufwertung Herforder Straße
5. Aufwertung Bahnofsvorplatz
6. Aufwertung Bahnhofstraße
7. Markierung Verbindung Stadtbahn / Bahnhof
8. Aufwertung Hinnendahlstraße (Belag, Grün, Fassaden)
9. Aufwertung Kreisel (Kunst, Bepflanzung)
10. Aufwertung Grünbereiche OWD
11. Ersatz Parkhaus durch architektonischen Akzent
12. Street Art Gallery Ostwestfalendamm

- Architektonische Akzentsetzung
- Aufwertung öff. Raum
- Aufwertung Grünbereiche
- Bestehender Baum
- Neuer Baum
- Wichtige Fußgänger Verbindung
- Verkehrsführung MIV

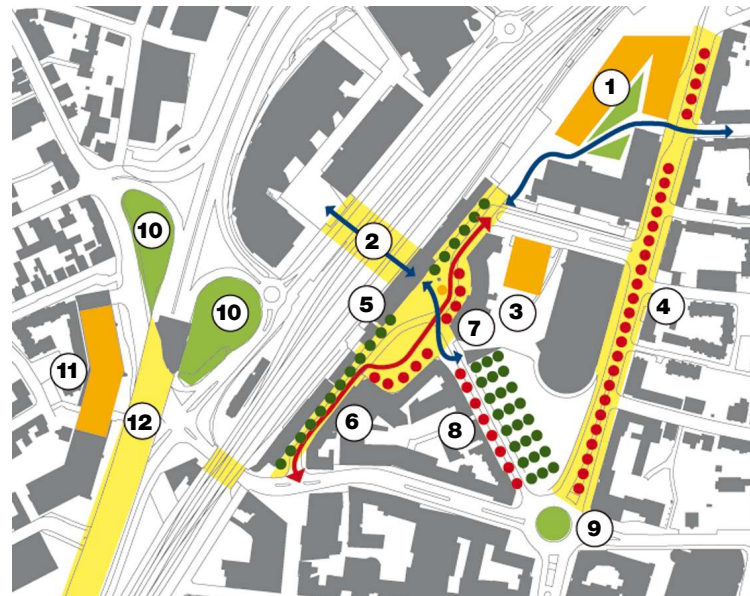


Abb. 25 Aufwertungsmaßnahmen Bahnhofsumfeld

PLATZGESTIRN



Abb. 26 Der Kesselbrink heute

ORTE UND UNORTE. DIE BIELEFELDER INNENSTADT VERFÜGT ÜBER EINE VIELZAHL VON STADTPLÄTZEN, GRÜNFLÄCHEN UND PARKS. WÄHREND DIE VERSORGUNG IN DEN MEISTEN STADTVIERTELN ALS SEHR GUT BEZEICHNET WERDEN KANN, LÄSST DIE QUALITÄT IM EINZELNEN OFT ZU WÜNSCHEN ÜBRIG. KAUM EIN PLATZ EIGNET SICH FÜR GROSSE VERANSTALTUNGEN, UND NUR EINIGE WENIGE SIND FÜR EINE STADT DER GRÖSSE BIELEFELDS REPRÄSENTATIV GESTALTET.

ENTWICKLUNGSZIELE

Nachdem die Stadt ihren Willen bekundet hat, den Kesselbrink und den Neumarkt neu zu überdenken, bzw. zu gestalten, lohnt die Betrachtung der Bielefelder Freiräume im Zusammenhang: Welche Potenziale sind

vorhanden, welche Schwerpunkte können gesetzt, wie die unterschiedlichen Freiraumcharaktere präzisiert und weiterentwickelt werden? Die Bielefelder Freiräume sollen im Folgenden in ihrem Zusammenspiel betrachtet werden. Dabei werden Aussagen zu Atmosphären und Funktionen der einzelnen Orte getroffen.

Für verschiedene Zielgruppen soll ein Angebot an funktional abgestimmten, atmosphärisch dichten und ästhetisch ansprechenden Freiräumen geschaffen werden, welche untereinander gut vernetzt sind und Bezüge zur anliegenden Bebauung schaffen. Situativ soll geprüft werden, welche Teile der Formel Wasser + Kunst + (buntes) Grün den einzelnen Räumen zum Gewinn gereichen würden.

LEGENDE

- Plätze
- Grünflächen
- Verkehrsräume

Abb. 27 Bielefelder Plätze, Parks und Verkehrsdrhscheiben



BIELEFELDER PLÄTZE UND PARKS: BESTANDESAUFNAHME

1 BOULEVARD

Trotz schlechter Anbindung an die Stadt vor allem von einem jungen Publikum stark genutzt, allerdings mehrheitlich abends

2 OSTMANNTURMGRÜNZUG

Wichtiger Quartiersgrünzug mit Spiel- und Sportnutzung und guter Aufenthaltsqualität

3 SIEGFRIEDPLATZ

Gut funktionierender Quartiersplatz, Vorbildfunktion für Bielefelder Plätze

4 BAHNHOFPLATZ

Vor dem Krieg ein halbrunder Platz (vgl. heutige Verkehrs-führung), heute fehlende Raumkante beim Leinemeisterhaus. Verkehr dominant, Hauptnutzung Bushaltestellen und -wendeplatz, absterbende Bäume

5 KRONENPLATZ

Starke Grenze im Bewegungsfluss Bahnhofstraße – Bahnhof durch stark befahrene Straße, Aufenthaltsqualität trotz Wasser gegen Null

6 WILLY-BRANDT-PLATZ

Großzügig dimensionierte Verkehrsdrehscheibe

7 EMIL-GROSS-PLATZ

Schattiger Stadtplatz unter Bäumen mit Hecken, attraktive Gastronomie

Abb. 28 Platz vor St. Jodokus

8 SPINDELBRUNNENPLATZ

Pocket Square mit augenfälligem Brunnen zwischen austauschbaren Einzelhandelsketten

9 NEUMARKT

Vom motorisierten Verkehr freie, leer wirkende Restfläche mit unmaßstäblicher Raumkante Telekom-Hochhaus; Ausbleibende Raumnutzung wegen fehlender Aufenthaltsangebote und Besucherführung auf den Platz

10 KESSELBRINK

Größter Stadtplatz mit beliebtem Wochenmarkt, heutiger Zustand desolat, Neugestaltung geplant

11 SÜSTERPLATZ

Kontrast zwischen alter Kirche und moderner Architektur, Baum als belebendes Element

12 JAHNPLATZ

Verkehrsdominierte, gefühlte Stadtmitte mit breiter Fußgängerfurt und schlechter Radwegführung. Kein Grün, unattraktive Dachlandschaft Stadtbahn, gelegentlich Veranstaltungsort

13 ALTER FRIEDHOF

Intimer Ort im urbanen Zentrum der Stadt, zurückhaltende Nutzung

14 ROCHDALE PARK

Repräsentative Parkanlage



15 RAVENSBERGER PARK

Fließender Raum zwischen den verschiedenen Nutzungen der Ravensberger Spinnerei

16 GRÜNFLÄCHE HEEPER STRASSE

Spektakulär im Frühling, alter Baumbestand

17 HANDWERKSKAMMER

Grünfläche ohne erkennbare Funktion, stark verkehrsbelastet, jedoch mit schönem Baumbestand, Spielplatz und Ladenzeile

18 KLOSTERPLATZ

Steinerner Platz mit altem Baumbestand und Gestaltungselementen aus den 1970er Jahren („Affenfelsen“); Frühere Belebung verschwunden durch Lärmklagen und Attraktionen im neuen Bahnhofsviertel. Tagsüber belebt als Schulhof

19 MIRABELLENPLATZ

Charaktervoller Platz mit knorrigem Baum und Skulptur

20 ALTER MARKT

Die „gute Stube“ Bielefelds, abgerundetes Bild aus Architektur, einheitlichem Bodenbelag und neuer Brunnengestaltung, jedoch absterbender Baum

21 ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ

Schmuckplatz mit Baumbestand, Hecken, Rasen, Blumenbeeten, Sitzgelegenheiten, beschaulich, räumlich gut gefasst. Etwas diffus um Nikolaikirche

22 SCHILLERPLATZ

Aufwändig gestaltete Fußgängerfurt

23 RATHAUSPLATZ

Wenig definierte Fläche mit Skulptur, aufwändigem Belag und wenig überzeugender Begrünung

24 SKULPTURENPARK KUNSTHALLE

Attraktiver, gut gefasster, kürzlich neu gestalteter Raum

25 ST. JODOKUS

Intimer, aber unternutzter Raum



Abb. 29 Grünfläche an der Handwerkskammer

26 BUNNEMANNPLATZ

Amorpher Platz, bzw. Durchgangsbereich, entstanden aus Bombenlücke, belebt zur Obernstraße, wenig belebt im hinteren Bereich

27 BACHLAUF LUTTER

Freiraum am Wasser

28 NIEDERWALL

Großzügiges Straßenbegleitgrün, Vorbildcharakter

29 RAVENSBERGER STRASSE

Grüne Verbindung, Lutterfreilegung geplant

30 ADENAUERPLATZ

Komplexe Verkehrsdrehscheibe, Haupteinfallstor für Bielefeld, attraktive Architektur und Baumbestand

31 NEUSTÄDTER MARIENKIRCHE

Grünfläche mit altem Baumbestand an Randlage in der Altstadt. Versuche der Belebung in der Vergangenheit gescheitert

32 LANDGERICHT

Verkehrsknotenpunkt, Ankunftspunkt in der Innenstadt, 2009 umgestaltet

33 MILDRED-SCHEEL-PARK

Park am Städtischen Krankenhaus, wenig bekannt

VIELE DER BESCHRIEBENEN BIELEFELDER PLÄTZE SIND ANSPRECHEND GESTALTET UND FUNKTIONIEREN GUT. IM FOLGENDEN WIRD AUF DIEJENIGEN PLÄTZE UND GRÜNFLÄCHEN EINGEGANGEN, WELCHE EIN AUFWERTUNGSPOTENZIAL IN SICH BERGEN.

1 BOULEVARD

Bessere Anbindung: Elegantere Ausstattung Bahnunterführung und Treppe, Fußgängerbrücke vom Boulevard zur Kreuzung Weststraße / Jöllenbecker Straße (Anbindung Bielefelder Westen – Boulevard – Bahnhof), evtl. Sicherheit Wochenende erhöhen



4 BAHNHOFPLATZ

Funktionen: Visitenkarte der Stadt, Umsteigepunkt, Sehen und Gesehen werden
Atmosphäre: urban, betriebsam
Publikum: lokal bis international
Entwicklungsziel: Repräsentativ gestaltete Verkehrsdrehscheibe mit reibungslos funktionierenden und gut ausgeschilderten Umsteigebeziehungen sowie Informationsangebot. Aufenthaltsmöglichkeiten für Reisende und Begleitpersonen (Cafés, Sitzgelegenheiten)



6 WILLY-BRANDT-PLATZ

evtl. Aufwertung Grünfläche Kreisel



7 EMIL-GROSS-PLATZ

evtl. Verlängerung Fußgängerzone Bahnhofstraße



9 NEUMARKT

Funktionen: Außenraum von Alter Post und Amerikahaus, Scharnier zwischen Kesselbrink, Ostmannurturmviertel, Willy-Brandt-Platz, Einkaufszonen und Bahnhof
Atmosphäre: ruhig, abgeschlossen von städtischer Betriebsamkeit



54 | BIELEFELD ZUKUNFT INNENSTADT

Publikum: eher lokal, Insiderplatz, Motivation zum Aufenthalt in Abhängigkeit von angrenzenden Nutzungen

Entwicklungsziele: Schaffung einer möglichst grünen Innenhof-Atmosphäre, evtl. „Kunsthof“, kleinere Veranstaltungen (z. B. Open-Air-Kino, -Lesungen), Vernetzungselement

10 KESSELBRINK

Funktionen: Schwerpunkte Markt, Veranstaltungen und Magnet Skaterpark, Bespielung durch Gastronomie

Atmosphäre: aktiv, bewegt

Publikum: Breit gefächert, Skaterpark attraktiv für Jugendliche aus der Region

Entwicklungsziele: Repräsentativer Stadtplatz, Vernetzungselement zwischen Ravensberger Park und zentraler Innenstadt, Impuls für weitere Entwicklungen im Quartier.

Größe durch kluge Zonierung brechen oder aber Weite inszenieren, Robustheit gegen schwankende Nutzungsintensitäten (Gefahr der Verödung) wichtig, ebenso besonderer Attraktionspunkt (z. B. architektonisches Element, Wasser, große Bäume und Grün, Kunst, Aussichtsturm, fest installierte Bühne, Skulptur, Orangerie...). Langfristig Präzisierung der Raumkanten (Randbebauung)



12 JAHNPLATZ

Funktionen: Verkehrsdrehscheibe, Stadtmitte

Atmosphäre: urban, betriebsam

Publikum: umfasst alle Bevölkerungsgruppen

Entwicklungsziele: Der Stadtmitte angemessene, repräsentative, urbane Gestaltung.

Platzzusammenhang durch durchgängige Pflasterung herstellen, Minimierung Verkehrsfläche, Reduktion Durchgangsverkehr, Visionär: Shared Space. Licht und Reklameflächen à la Times Square



Nördlicher Platzteil: Umsteigefunktion, Verkehrsverteiler, Gastronomie und Geschäfte; Aufwertung durch neue transluzente Dachkonstruktionen + Beläge, Sauberkeit erhöhen, Radwegführung dringend überdenken.

Südwestlicher Platzteil: Nutzung für Veranstaltungen, Aufwertung durch wenige, aber große Bäume

17 GRÜNFLÄCHE HANDWERKSKAMMER

Zurückhaltende Bepflanzung durch z. B. Boulefeld, Erweiterung Skulpturenpark



18 KLOSTERPLATZ

Funktionen: Stadt-, Pausen- und Kirchgemeindeplatz

Atmosphäre: ruhig, familiär, kinderfreundlich

Publikum: SchülerInnen, Familien, Einkaufende

Entwicklungsziele: Auffrischung Randbebauung, Rückbau Betonelemente, Ersatz durch z. B. Brunnen mit Spielwert (in den 1980er Jahren durch die Kunsthalle entwickelt, aber nicht realisiert), Ergänzung durch präzise gesetztes Grün (niedrige Hecken, Stauden), zurückhaltende Bepflanzung, z. B. Kleinkunst, kulturelle Veranstaltungen, Straßen-theater, Open-Air-Lesungen



20 ALTER MARKT

Revitalisierung absterbender Baum



21 ALTSTÄDTER KIRCHPLATZ

evtl. Bepflanzung überarbeiten



22 SCHILLERPLATZ

Visionär: Verbreiterung des Übergangs durch Verlegung Tunneleinfahrt Stadtbahn Richtung Süden



23 RATHAUSPLATZ

Funktionen: Stadtplatz zwischen Theater und Verwaltung, Verbindung Altstadt – Viktoriastraße – Ravensberger Park

Atmosphäre: entspannt, urban

Publikum: TouristInnen, TheaterbesucherInnen, KundInnen Behörden, InnenstadtbesucherInnen generell

Entwicklungsziele: Restflächenatmosphäre durch sinnvolle Raumgliederung vermeiden, Begrünung im Rahmen der Möglichkeiten (Baumschicht, niedrige Hecken, bunte Staudenrabatten), Klettergerüste ersetzen oder überarbeiten. Eingänge zur Bürgerberatung und Tourist-Information einladender gestalten



25 ST. JODOKUS

Kleinod, Aufenthaltsqualität mit wenigen Maßnahmen deutlich erhöhten: Möblierung und präzise gesetzte Bepflanzung



26 BUNNEMANNPLATZ

Sensiblere Platzierung Brunnen



30 ADENAUERPLATZ

Weitere architektonische Akzentsetzungen in der Randbebauung, Grün in Anlehnung an Niederwall



KULTURBLÜTE

KULTUR IST „DAS SALZ IN DER URBANEN SUPPE“, SIE SCHAFFT AUF DER EINEN SEITE BEWEGUNG, IRRITATION UND NEUE PERSPEKTIVEN, AUF DER ANDEREN SEITE VERBUNDENHEIT, IDENTIFIKATION UND HEIMATGEFÜHL. KULTUR IST NEBEN DER STADTGESTALTUNG EINES DER WICHTIGSTEN FELDER DER PROFILBILDUNG DER BIELEFELDER INNENSTADT FÜR BEWOHNERINNEN UND BESUCHERINNEN. FÜR DIE GEISTIGE ENTWICKLUNG UND KREATIVITÄT JEDES EINZELNEN IST SIE EIN WICHTIGER IMPULS. DIESE ZUSAMMENHÄNGE ZU ENTWICKELN, ZU STÜTZEN UND DAS KULTURBEWUSSTSEIN ZU FÖRDERN, BILDET DEN STÄDTISCHEN KULTURAUFRAG.

ZIELSETZUNG

Kultur ist Lebensgrundlage für die Menschen. In dem Maße, in dem eine Stadt hier aktiv wird, zeigt sie ihre geistige Offenheit, Attraktivität und Kreativität.

Unabhängig von der Verortung von Aktivitäten in der Innenstadt ist die Einsicht zu verbreiten, dass

- das kulturelle Leben einer Stadt die entscheidende Profilierungsschiene für Bielefeld darstellt,
- vorhandene Stärken ausgebaut und nicht durch Beliebigkeiten, es allen recht zu machen, geschwächt werden,
- Kulturförderung immer langfristig angelegt ist und
- bei allem der Maßstab der Qualität Richtschnur sein muss

HANDLUNGSOPTIONEN

Einzelne Institutionen, welche Potenzial für eine regionale bzw. nationale Attraktivität aufweisen, müssen besonders unterstützt werden, um weiterhin, bzw. in der Zukunft noch besser oder überhaupt als Leuchttürme für Bielefelds Kulturszene zu wirken. Das Instrument des Public Private Partnership ist auszubauen und integrativ zu nutzen. Bielefelds vielfältige Kultur- und Subkulturlandschaft würde von einer stärkeren Vernetzung möglichst vieler Institutionen

STÄDTISCHE KULTUREINRICHTUNGEN

1. Kunsthalle
2. Historisches Museum
3. Naturkunde-Museum
4. Museum Huelsmann
5. Bauernhaus-Museum
6. Museum Wäschefabrik
7. Bielefelder Kunstverein im Museum Waldhof
8. Deutsches Fächermuseum – Barisch Stiftung
9. Rudolf-Oetker-Halle
10. Stadttheater
11. Theater am Alten Markt
12. Stadtbibliothek
13. Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek
14. Volkshochschule / Ravensberger Spinnerei

FREIE KULTURSZENE

15. Bielefelder Puppenspiele
16. Bunker Ulmenwall
17. Theaterlabor / Tor 6
18. AlarmTheater
19. Trotz-Alledem-Theater
19. Mobiles Theater
20. Kleines Theater
21. DansArt
22. Kamp
23. AJZ
24. Forum
Falkendom (außerhalb Planausschnitt)

RELIGIÖSE STÄTTEN MIT KULTURANGEBOTEN

25. Altstädter Nikolaikirche
26. Neustädter Marienkirche
27. Süsterkirche
28. St. Jodokuskirche



Abb. 30 Verbreitung und Durchdringung wichtiger kultureller Aktivitäten und Institutionen in der Bielefelder Innenstadt.

29. Islamisches Zentrum und Moscheen
Synagoge (außerhalb Planausschnitt)

AKTIVE KULTURSPIELSTÄTTEN

- 30. Stadthalle
- 31. Ringlokschuppen
- 32. Seidensticker Halle

FILMHÄUSER

- 33. Lichtwerk
- 19. Kamera
- 34. Cinestar
- 35. Cinemaxx / Neues Bahnhofsviertel

POTENTIELLE KULTURSTANDORTE

- 36. Amerikahaus
- 37. Skala
- 38. Alte Post
- 39. Handwerkskammer
- 40. Leerstand Detmolder Straße

SONSTIGE FREIZEIT- UND VERANSTALTUNGSORTE

- 41. Sparrenburg
- 42. Heimattierpark Olderdissen
- 43. Botanischer Garten
- 44. Schüco Arena



Abb. 31 Street Art Projekt am Kesselbrink

und freier Kräfte profitieren, sei es untereinander, sei es regional und national. Eine aktive Mitwirkung und der Ausbau regionaler Kooperationen in OWL ist notwendig.

Auch und gerade unkonventionelle Kooperationen dürften helfen, das Publikum der einzelnen Kulturträger für andere Kulturbereiche und -szenen zu interessieren. Hier liegt auch eine wesentliche Aufgabe des Kulturamtes in der Zukunft. Die Fachhochschule Gestaltung, die freie Szene und die migrantischen Kulturschaffenden bilden ein Reservoir an Kräften, welchen gerade in der Innenstadt mit niederschweligen neuen Infrastruktur- und Raumangeboten ein zusätzlicher Nährboden für Ideen und neue Konzepte geboten werden könnte. Stadtplanung und Stadtgestaltung der Innenstadt sollten wieder stärker mit „Kunst im öffentlichen Raum“ verknüpft werden.

ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN

- Gesamtkonzept „Kultur in der Bielefelder Innenstadt“ entwickeln
- Gesamtstädtisches Konzept für Kunst im öffentlichen Raum (z. B. Performance, Skulpturen, temporäre Installationen),
- Verabschiedung eines langfristigen Bielefelder Museumskonzepts
- Leerstandsmanagement (z. B. Ladenflächen Detmolder Straße) für Kultur bzw. FH Gestaltung (Diplomausstellungen,

gen, studentische Galerien)

- Stärkung der Verbindung Schule – Kultureinrichtungen (siehe NRW-Projekt „Kulturelle Bildung“)
- Austausch und gemeinsame Aktivitäten zwischen Kulturpartnern in der Region fördern (z. B. zwischen MARTa und Kunsthalle, Philharmonikern und NWD, Theater und Landestheater, Integrierte Abonnements / OWL – Museumsticket)

EINZELMASSNAHMEN

- Reaktivierung Alte Post + Skala als kulturelle Zentren an optimaler Innenstadtlage
- Veranstaltungsreihe „X zu Gast bei Y“ Überkreuzveranstaltungen an verschiedenen Orten / Räumen (z. B. Kamp in der Kunsthalle, Kunsthalle im Ringlokschuppen, Ringlokschuppen im Fächermuseum, Fächermuseum in der Schüco Arena...)
- Schaffung kommunaler Ausstellungsflächen
- Kindermuseum mit dem Schwerpunkt Technologie / Kreativität / Kunst, z. B. auf dem Kesselbrink
- Westfälisches Landes-Film- und Fotomuseum
- Performance- und Literaturfestival
- Kulturscheckheft für Neuzugezogene, junge Familien
- Kulturhotel



Handlungsfeld 4

CITY

Abb. 32 Der Jahnplatz bei Nacht

REGIONAL ZENTRAL. DIE BIELEFELDER CITY IST DAS HERZ DES REGIONALEN OBERZENTRUMS BIELEFELD – ABER SPÜRT MAN DIESEN URBANEN PULSSCHLAG AUCH? UND BEWEIST DAS ZENTRUM GENÜGEND ANZIEHUNGSKRAFT IN DER REGION, ODER KÖNNTE DIESE VERSTÄRKT WERDEN?

ENTWICKLUNGSZIELE

Das Zentrum Bielefelds soll regionalen Besuchern wie auch den BielefelderInnen eine Vielzahl an kulturellen Angeboten, Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Die Attraktivität des öffentlichen Raums soll durch ein gezieltes Herausarbeiten der historischen und architektonischen Qualitäten gesteigert werden.

HANDLUNGSOPTIONEN

Die Aufenthaltsqualität, insbesondere auch unabhängig von Konsum und Gastronomie, könnte durch kleine Eingriffe (gepflegte Bepflanzung, Kunst im öffentlichen Raum, Verbesserung von Orientierung und Sauberkeit) wesentlich gesteigert werden. Durch eine Entlastung vom stadtdauernden Verkehr könnte die City spürbar aufatmen, für das Hufeisen würden sich dadurch neue Gestaltungsmöglichkeiten ergeben. Der Abbau von Barrieren sowie eine Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls, wie auch der

Familienfreundlichkeit, würde die City für weitere Bevölkerungskreise attraktiv machen.

Die City kann für bestimmte Zielgruppen einen höchst anziehenden Wohnraum darstellen. Hierzu gehören aktive SeniorInnen, junge, flexible Stadtmenschen, Studierende sowie FreiberuflerInnen und Gewerbetreibende, welche Wohnen und Arbeiten verbinden wollen. Generationsübergreifende Wohnformen und Wohnen für Familien sind hingegen von nachrangiger Priorität. Neubauprojekte für Wohnnutzungen werden im Innenstadtbereich nur im Bereich der Baulücken durch Nachverdichtung möglich sein. Um auch im Innenstadtbereich ausgewogene Sozialstrukturen zu erzielen, sollte darauf geachtet werden, dass Projekte nicht nur für gut Verdienende entstehen, sondern dass innerstädtisches Wohnen auch für andere Gruppen bezahlbar bleibt. Die Bildung nachbarschaftlicher Strukturen sollte angestrebt und gefördert werden, ebenso ein Ausbau der Angebote zur Nahversorgung. Die Entwicklung von Wohnangeboten im City-Bereich sollte Konflikte zwischen Wohn- und Freizeitnutzung (Lärmbelastung) bereits im Vorfeld vermeiden und eine räumliche Entflechtung zwischen den beiden Nutzungsarten anstreben.

LEGENDE

1. Architektonische Akzentsetzung Herforder Straße
2. Aufwertung Bahnhofsumfeld
3. Verkehrsberuhigung / -entlastung Herforder Straße
4. Neue Nutzungen Amerikahaus
5. Umgestaltung Neumarkt
6. Reaktivierung Alte Post
7. Aufwertung Unterführungen OWD
8. Begrünung Bahnhofstraße
9. Reaktivierung Skala
10. Neugestaltung Kesselbrink
11. Aufwertung Grünflächen und Gehwege Alfred-Bozi-Straße
12. Neugestaltung Jahnplatz
13. Umgestaltung Friedrich-Verleger-Straße
14. Aufwertung Klosterplatz
15. Aufwertung Rathausplatz
16. Weitere architektonische Akzente Adenauerplatz
17. Aufwertung Grünfläche Handwerkskammer
18. Aufwertung St. Jodokus
19. Schließung Baulücken Obernstraße
20. Reaktivierung Bunker Papenmarkt
21. Schaffung weiterer Übergang Kreuzstraße



Abb. 34 Die derzeit ungenutzte Skala

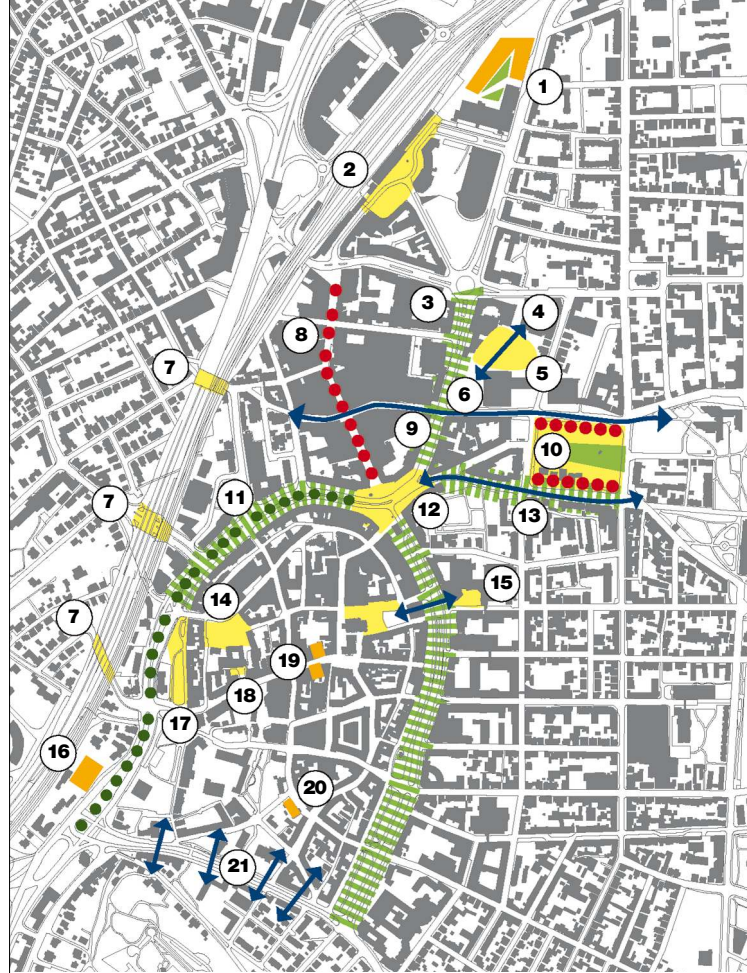


Abb. 33 Aufwertungsmaßnahmen City

- Architektonische Akzentsetzung
- Aufwertung öff. Raum
- Aufwertung Grünbereiche
- Bestehender Baum
- Neuer Baum
- Wichtige Fußgänger Verbindung
- ||| Verkehrsentslastung

ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN

- Stärkung des City-Managements in Kooperation mit allen relevanten Innenstadt-Akteuren
- Entlastung vom stadtquerenden Verkehr und Aufwertung Hufeisen / Jahnplatz / Herforder Straße
- Mehr Kunst im öffentlichen Raum: Aktionen, Performances, Skulpturen, Licht, Kunst am Bau, Street Art
- Mehr Wasser: Brunnen, Freilegung Lutter im Altstadtbereich
- Qualitätsvorgaben Neubauten

STÄDTEBAU, ARCHITEKTUR

- Erweiterungsbau Kunsthalle
- Nutzung Leerstände: Bunker Neustädter Straße, Alte Post, Skala
- Entwicklung Quartier Gehrenberg
- Begrünung Bahnhofstraße
- Schließung Baulücken Obernstraße mit zeitgenössischer Architektur
- Ersatz Parkhaus Ritterstraße durch angepasste, qualitativ hochstehende Architektur, evtl. Hotel

STADTGRÜN, ÖFFENTLICHER RAUM

- Urbanes Herz Jahnplatz (Verbindung Altstadt – Bahnhofstraße): Verkehrsreduktion (Visionär: Shared Space), Neugestaltung Dächer Stadtbahn, Videoscreens à la Times Square, Wasser + Grün + Kunst
- Klosterplatz als Quartiersplatz und Lebensraum in Anlehnung an Siegfriedplatz weiterentwickeln (Fokus Kinder, Familien, Tagesnutzung)
- Entwicklung Platz vor St. Jodokus als Freiraum
- Aufwertung Grünanlage Handwerkskammer
- Aufwertung Hufeisen, insb. Alfred-Bozi-Straße, Oberntorwall: Pflanzflächen, Sitzbereiche, Brunnen, evtl. Reduktion Fußgängerbereiche
- Altstädter Kirchplatz: Aufwertung Bepflanzung (Stauden statt Sommerflor)
- Aufwertung Weihnachtsmarkt (z. B. Eisbahn)

- Plätze für Veranstaltungen
- Steuerung und Kontrolle durch Sondernutzungserlaubnis (Mobiliar, Werbung)
- Mehr öffentliche Toiletten
- Mehr und attraktivere Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten ohne Konsumationszwang

WOHNEN UND SOZIALES

- Barrierefreies Wohnen für SeniorInnen, kinderlose Erwerbstätige, Studierende, kombinierte Wohn-/Arbeitsräume; tendenziell weniger Gewicht auf Familienwohnen
- Mehr Spielplätze und Kurzzeit-Kinderbetreuung für einkaufende, bzw. in der Innenstadt wohnhafte Familien
- Handel, Dienstleistungen, Gewerbe, Industrie
- Nahversorgung ausbauen (innerstädtisches Wohnen)
- Inhabergeführte Geschäfte unterstützen und fördern
- Visionär: zeitweise kostenloser ÖPNV zur Erreichung der City

VERKEHR

- Verkehrsreduktion Hufeisen, evtl. Reduktion Fahrstreifen / Abbieger
- Reduktion Barrierewirkung Kreuzstraße: Schaffung weiterer Übergang (Anbindung Sparrenburg – City)
- Visionär: Tunnelleinfahrt Stadtbahn am Niederwall weiter südlich verlegen

Abb. 35 Markt am Alten Markt



STADT.WALD.STADT

URBANE NATUR. KAUM EINE STADT VERFÜGT ÜBER EINEN SO ATTRAKTIVEN UND DAS STADTBILD PRÄGENDEN LANDSCHAFTLICHEN NATUR- UND ERHOLUNGSRAUM AM UNMITTELBAREN RAND DER CITY WIE BIELEFELD MIT DEM TEUTOBURGER WALD. DIESER SOLL IN SEINER ROLLE ALS DAS NATURERHOLUNGSGEBIET DER BIELEFELDERINNEN UND IHRER GÄSTE GESTÄRKT WERDEN, GLEICHZEITIG ABER AUCH RAUM FÜR AUSGEWÄHLTE, BEHUTSAM INSZENIERTE KULTUR- UND FREIZEITEREIGNISSE BIETEN.

ENTWICKLUNGSZIELE

Die stadtnahe Landschaft des Teutoburger Waldes soll zu einem Erlebnis- und Landschaftspark im Spannungsfeld zwischen der attraktiven Mittelgebirgslandschaft und dem Zentrum der pulsierenden Großstadt weiterentwickelt werden. Im Fokus dieses Natur- und Erlebnisraums stehen die historische Festung Burg Sparrenberg und, auf der gegenüberliegenden Seite des Bielefelder Passes, das Gebiet rund um den Johannisberg und den Tierpark Olderdissen. Beide Gebiete sollen als spannungsvolle Orte des Lernens und Erlebens gestaltet werden, in denen städtisches Leben und Naturerholung einen spannenden Dialog eingehen.

HANDLUNGSOPTIONEN

Den Teutoburger Wald als Bestandteil der Innenstadt und als Bindeglied zu Bethel aufzufassen bedeutet einerseits, diesen über Wege- und Blickbeziehungen noch besser an die verschiedenen Stadtteile anzubinden und im Idealfall die unterbrochene Verbindung Johannisberg – Sparrenburg zu überwinden. Andererseits soll durch die Vernetzung bestehender und neuer Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote, eine erlebnisorientierte Inszenierung des Gebietes und eine gemeinsame Vermarktungsstrategie eine unverwechselbare Erlebniswelt in einem einzigartigen



Abb. 36 Anbindung Sparren- und Johannisberg an Bielefeld

grünen Rahmen entstehen, die gleichermaßen kulturell-historisch wie naturkundlich-ökologisch interessant ist.

ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN

- Angepasstes Freizeitangebot, das Naturerleben und urbanes Leben verbindet
- Enge Anbindung an die Innenstadt und Bethel
- Weitestgehende Barrierefreiheit
- Umfassendes Pflanz- und Pflegekonzept, Blickachsen Promenade – Stadt freilegen

EINZELMASSNAHMEN

- Zugang soweit möglich barrierefrei, insbesondere von Bethel aus (vom Grenzweg im Bereich der Bushaltestelle zur Promenade)
- Ausbau und Neugestaltung Sparrenmobil als Umweltmobil mit Solartechnik
- Schaffung weiterer Übergang Kreuzstraße
- Visionär: Seilbahn Innenstadt – Johannisberg – Sparrenburg
- Veranstaltungen und Freizeitangebote: Open-Air-Konzerte, -Kinos, -Theater und -Lesungen, Grüne Klassenzimmer
- Kultur: LandArt-Biennale, Skulpturenpromenade,



Abb. 37 Naturraum Teutoburger Wald

Open-Air-Galerie in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle, Theaterallee, Themenweg von der Altstadt zur Burg (z. B. Geschichtspfad)

- Schnittstelle zum Herrmannsweg, Ausschilderung von Stadtwanderungen auf der Promenade,
- Erholungsangebote: Sauna in der Schönen Aussicht, Tai Chi, Yoga, Meditation nach Feierabend, Chill-Out-Zonen im Wald, auf die in der City hingewiesen wird

JOHANNISBERG

- Wiederherrichtung der historischen Garten- und Parkanlagen des Johannisberges, Einrichtung eines Informationszentrums
- Umgestaltung des Park- und Festplatzes auf dem Johannisberg (ab Frühling 2010)
- Wiederbelebung der Gastronomie auf dem Johannisberg
- Geschichtspfad Johannisberg
- Errichtung eines gemeinsamen, durch Bauernhaus-Museum, Tierpark und Botanischem Garten betriebenen museums- und naturpädagogischen Lernortes auf dem Gelände der ehemaligen Baumschule

SPARRENBURG

- Konzeption und Umsetzung eines innovativen Lichtkonzeptes zur Sichtbarmachung der Verbindung Burg

– Stadt – Wald (in Abstimmung mit Ansprüchen der Fledermäuse)

- Informationssystem für die kulturhistorische Erschließung der Sparrenburg mit Informationstafeln, Ausstellung, Audio-Guides für junge Zielgruppen
- Führungen und Veranstaltungen zur Erlebniswelt Burg mit dem Ziel der Vernetzung der Kultur-Institutionen mit der einmaligen Burginfrastruktur und –geschichte (Theaterinszenierungen aus verschiedenen Jahrhunderten, Führungen zu archäologischen Funden, kultur-kulinarische Events, Klassik auf der Burg)
- Museumsfenster des namu für die Darstellung des artenreichsten Fledermausgebietes in NRW mit 12 verschiedenen Arten

UMBRUCH IM OSTEN

GO EAST. IM BIELEFELDER OSTEN BAHNEN SICH IN DEN KOMMENDEN JAHREN ZAHLREICHE VERÄNDERUNGEN AN. NEBEN GRUNDSATZENTSCHEIDEN ZUR ZUKUNFT DES GÜTERBAHNHOFS SIND DER WEGFALL DES FH-STANDORTES UND UNTER UMSTÄNDEN AUCH EINIGER FIRKENSTANDORTE ABSEHBAR. DIES BEDEUTET DIE GROSSE CHANCE, IDENTITÄT UND POTENZIALE DES GESAMTQUARTIERS, AUCH IN ABSTIMMUNG ZU BENACHBARTEN QUARTIEREN, NEU DENKEN ZU KÖNNEN UND EINEN TRANSFORMATIONSPROZESS EINZULEITEN, DER ROBUST AUF NUTZUNGSSCHWANKUNGEN REAGIEREN KANN.

ZIELSETZUNGEN

Die weitere Entwicklung des Gebietes hängt maßgeblich von der Zukunft des DB-Güterterminals ab. Hier muss ein Grundsatzentscheid herbeigeführt werden, ob das Terminal am jetzigen Standort reaktiviert wird, an einem neuen Standort einen Platz findet oder ganz aufgegeben wird. Die komplexe Sachlage bedarf einer sorgfältigen Abwägung. Einerseits ist mit dem Bau des Güterhubs Hannover Lehrte die Möglichkeit eines Anschlusses Bielefelds ans Netz und damit einer verkehrspolitisch gewollten Verlagerung von Gütern auf die Schiene in aller Deutlichkeit gegeben. Andererseits ist die innenstadtnahe Lage des derzeit stillgelegten Terminals problematisch, was die daraus resultierende Verkehrsbelastung angeht.

Eine Freigabe der Fläche für andere Nutzungen birgt ein immenses Potenzial, die Freiraumsituation nicht nur für den Bielefelder Osten deutlich zu verbessern und innenstadtnahe Nutzungen zu integrieren. Inwieweit sich dies auf den belasteten Flächen realisieren lässt, ist jedoch gesondert zu prüfen und muss frühzeitig mit der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft NRW mbH geklärt werden, welche das Bindeglied zwischen kommunalen Akteuren und der Deut-

schen Bahn als Unternehmen darstellt (Müller-Freckmann 2009).

HANDLUNGSOPTIONEN

Im Anschluss an einen derartigen Entscheid geht es um eine Neuordnung und Sanierung des Stadtquartiers. Auch hier gibt es unterschiedliche Interessen. Die frei werdenden FH-Gebäude lassen vielfältige Zwischen- und Nachnutzungen zu, welche jedoch frühzeitig angedacht werden müssen. Die vielen Zeugen der industriellen Vergangenheit und Gegenwart Bielefelds erfordern einen sorgfältigen Umgang. Einer Wohnnutzung stehen in Teilbereichen stark emittierende Gewerbebetriebe entgegen, andernorts ist ein Ausbau der sozialen Infrastrukturen notwendig. Bei Wohnraumentwicklungen, wie sie für das Paulus-Carré bereits in Planung sind, können ausgewogene Sozialstrukturen und nachbarschaftliche Beziehungen gefördert werden.

In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf das im Abschluss befindliche integrierte Stadtentwicklungskonzept „Nördlicher Innenstadtrand“ verwiesen, welches zu einem Teilbereich des Gebiets detailliert Stellung bezieht.

ÜBERGEORDNETE MASSNAHMEN

- Grundsatzentscheid: Reaktivierung Güterbahnhof oder Freigabe der Fläche Containerbahnhof für innenstadtnahe Nutzungen
- Zwischen- und Endnutzungskonzepte für Brachflächen und Leerstände
- Qualitätsvolle bauliche Entwicklung in enger Abstimmung mit EinwohnerInnen und lokalen Unternehmen
- Ausbau sozialer Infrastrukturen



Abb. 38 Containerbahnhof

EINZELMASSNAHMEN

- Verkehrskonzept mit / ohne Reaktivierung Güterbahnhof
- Indoor- / Outdoor-Spiel-, Sport- und Veranstaltungsfläche (Funpark, Klettertürme, Kleinspielfelder, Fitness) auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs
- Zwischen- / dauerhafte Nutzung FH-Gebäude durch StartUps, Kulturschaffende, Kreative
- Wirtschaftliche Entwicklungspartnerschaft zur Unterstützung Gewerbetreibender
- Wohnnutzung in Abstimmung mit Gewerbe
- Aufwertung Freiflächen Umweltzentrum als Quartierstreffpunkt im öffentlichen Raum (Nachbarschaftsaktivitäten, interkulturelle Projekte, Graffitiflächen)
- Aufwertung Wohnumfeld Ostmannenturm-Viertel (August-Bebel-Straße / Walther-Rathenau-Straße): Quartiershöfe, Gemeinschaftsräume, Spielplätze, öff. Räume für Jugendliche und Erwachsene, z.B. für Jugendliche im Bereich Frachtstraße / W.-Bertelsmann-Straße

- Leuchtturm: Café-Restaurant Ostmannenturm, verbunden mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Quartiersbetreuung Ostmannenturm-Viertel (ab Dezember 2009)
- Schaffung eines Stadtteilzentrums Ostmannenturm-Viertel, Erweiterung des Raumangebots des heutigen Jugendzentrums
- Offene Kinder- und Jugendarbeit ausbauen
- Bildungslandschaft weiterentwickeln: Spracherwerb, verbesserte Betreuung Jugendlicher, duales System
- Konzept zum angemessenen Umgang mit erwerbsfreier Zeit

5 AUSBlick

UMSETZUNG

WÄHREND EINEINHALB JAHREN ERPROBTEN DIE IN DER ARBEITSGRUPPE INNENSTADT VERSAMMELTEN EXPER-TINNEN UND EXPERTEN DEN FACHLICHEN DIALOG ÜBER DISZIPLINÄRE GRENZEN HINWEG ZUR ENTWICKLUNG DER BIELEFELDER INNENSTADT. DIE ABWÄGUNG UNTERSCHIED-LICHER INTERESSEN GESCHAH MIT VIEL ENGAGEMENT UND OFFENHEIT UND MÜNDETE SCHLIESSLICH IN DEN BESCHRIEBENEN HANDLUNGSFELDERN. DIESE VEREINEN EINE VIELZAHL SEHR UNTERSCHIEDLICHER VORSCHLÄGE – VON SEHR UMFASSENDEN, MIT GROSSEM FINANZIELLEN AUFWAND VERBUNDENEN MASSNAHMEN BIS HIN ZU EHER KLEINTEILIGEN VERÄNDERUNGEN.

Die Handlungsfelder geben einen Eindruck davon wieder, wie das Thema (Innen-)stadtentwicklung von einer ganzheitlichen Betrachtungsweise profitieren kann, in der Aspekte wie Kultur, Soziales, Bildung etc. gleichwertig neben städtebaulichen und ökonomischen Faktoren stehen. In der Abstimmung sektoraler Ziele und Planungen können Synergien erwachsen und Konfliktpotenziale frühzeitig aufgedeckt werden. Es ist erklärte Absicht der Arbeitsgruppe, diesen Prozess für die Bielefelder Stadtentwicklung fruchtbar zu machen und in die städtische Planung zu integrieren.

Ansätze wie der Masterplan Wohnen führen deutlich vor Augen, wie eine erfolgreiche Diskussionskultur breite Unterstützung und abgestimmte Handlungsweisen befördern kann. Die Förderung und Verstetigung solcher Prozesse und deren Umsetzung mit dem erweiterten Horizont des Themenfelds Stadtentwicklung trägt der Komplexität der Materie Rechnung und ist ein effizientes Mittel, negative Effekte sektoraler Planungen zu verhindern.

Wünschenswert wäre aus Sicht der Arbeitsgruppe, wenn auf der Grundlage der Projektergebnisse ein umfassender Masterplan für die Bielefelder Innenstadt erarbeitet

werden würde. Die Inhalte von Masterplänen variieren von Kommune zu Kommune. Die Arbeitsgruppe legt Wert auf die Feststellung, dass ein „Masterplan Innenstadt“ für Bielefeld die im Rahmen des Projektes Innenstadt berücksichtigten Themenfelder gleichwertig zu behandeln hat, also über rein städtebauliche Fragestellungen hinausgehen muss.

Für die Erarbeitung eines „Masterplans Innenstadt“ stünden verschiedene Förderinstrumente bereit. Im Rahmen der Städtebauförderung des Landes NRW wurde das Bundesprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (Bundesministerium für Verkehr 2009) aufgelegt, auf europäischer Ebene das „NRW-EU Ziel 2-Programm 2007 – 2013 (EFRE)“ (Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen 2009). Beide Programme setzen allerdings eine Bedarfsausweisung und Gebietsabgrenzung in einem städtebaulichen Entwicklungskonzept voraus, welche im ISEK Bielefeld zu Gunsten von Standorten außerhalb der Innenstadt vorgenommen wurde, da dort ein nachweislich höherer Handlungsbedarf als in der Innenstadt bestand.

Das „Netzwerk Innenstadt NRW“ (Brüning und Imorde 2009) bietet eine interessante Plattform für den interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Entwicklung von Innenstädten. Hierbei muss, anders als bei den oben erwähnten Programmen, kein städtebaulicher Missstand vorliegen, jedoch stellt die Plattform keine konkreten Fördermittel bereit.

Die Ambition, ein Gesamtkonzept für die Bielefelder Innenstadt zu erarbeiten, weist einen hohen Innovationsgrad auf und hätte somit voraussichtlich gute Chancen auf eine Förderung im Rahmen der Pilotvorhaben zur nationalen Stadtentwicklungspolitik (Weigel 2009) gehabt. Nach dem zweiten Projektauftrag 2009 erscheint es jedoch unwahr-

scheinlich, dass eine weitere Runde von Pilotvorhaben gefördert werden wird. Die Vielfalt gerade an unkonventionellen Förderinstrumenten sollte in Zukunft im Hinblick auf eine Finanzierung eines „Masterplans Innenstadt“ aber unbedingt im Auge behalten werden.

Alternativ bietet sich ein Vorgehen wie in Köln an, wo der Verein „Unternehmer für die Region Köln e.V.“ 2007 das Planungsbüro „AS&P – Albert Speer und Partner GmbH“ mit der Erarbeitung eines (städtebaulichen) Masterplans für die Innenstadt Kölns beauftragte und die hierfür erforderlichen Mittel aufbrachte. Die Stadt Köln bat ihrerseits das Büro „Freischlad + Holz“, die Schnittstelle zwischen der Stadt, dem Büro Speer und der Stadtgesellschaft als Moderator zu besetzen. Obgleich Vorbehalte gegenüber einem Eingreifen der Privatwirtschaft in städtische Kompetenzen vorgebracht werden können, kann der Masterplan Köln als Resultat eines erfolgreichen Masterplanprozesses gewertet werden, der breit abgestützt ist und in Fachkreisen auf hohe Zustimmung stößt (Bauwens-Adenauer 2009).

Unabhängig von einem „Masterplan Innenstadt“ kann die in der Arbeitsgruppe Innenstadt vorgelebte diskursive Auseinandersetzung unterschiedlicher InteressensvertreterInnen als vorbildhaft und gewinnbringend für die städtische Planungspraxis gesehen werden: Die routinemäßige Beteiligung aller Dezernate, städtischer InteressensvertreterInnen und externer Sachverständiger an Planungsprozessen ließe sich mit wenig Aufwand in die Verwaltungsabläufe integrieren und könnte somit neue Wege einer partnerschaftlichen, interdisziplinären Stadtentwicklung aufzeigen. Bielefeld könnte diesen Weg erfolgreich weiter verfolgen und dabei das Engagement und die Bereitschaft der involvierten AkteurlInnen nutzen, um die Stadt im Konsens weiterzuentwickeln – zum Wohle für Stadt, Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt.



Abb. 39 Obernstraße

6 ANHANG

DIE ARBEITSGRUNDLAGEN DER ARBEITSGRUPPE INNENSTADTENTWICKLUNG SIND IN EINEM SEPARATEN MATERIALBAND VERSAMMELT, WELCHER UNTER WWW.UNI-BIELEFELD.DE/BI2000PLUS ABGERUFEN WERDEN KANN.

6.1 LITERATURVERZEICHNIS

VERWENDETE LITERATUR

Bauwens-Adenauer, Paul (2009): Der Masterplan für Köln. Albert Speers Vision für die Innenstadt von Köln. Köln.

Bergheim, Stefan (2007): Deutschland zum Wohlfühlen: Viele Gemeinsamkeiten in den glücklichen Regionen. Frankfurt am Main. Online verfügbar unter http://www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_DE-PROD/PROD000000000217838.pdf (Überprüfungsdatum 10.01.2009).

Brüning, Andreas und Jens Imorde (2009): Netzwerk Innenstadt NRW. Online verfügbar unter <http://www.innenstadt-nrw.de/> (Überprüfungsdatum 30.11.2009).

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS (2009): Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Online verfügbar unter http://www.bmvbs.de/Stadtentwicklung_-Wohnen/Stadtentwicklung/Programme-,1548.1025207/Aktive-Stadt-und-Ortsteilzentren.htm (Überprüfungsdatum 30.11.2009).

Dallafior, Jasmin und Joachim Frohn (Hg.) (2010): Bielefeld Zukunft Innenstadt. Materialband. Reihe Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region. Diskussionspapiere, Nr. 50. Bielefeld. Online verfügbar unter <http://www.uni-bielefeld.de/bi2000plus>.

Decker, Reinhold et al. (2006): Stadtentwicklungsszenario Bielefeld 2050. Ergebnisbericht. Reihe Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region. Diskussionspapiere, Nr. 41. Bielefeld. Online verfügbar unter http://www.uni-bielefeld.de/bi2000plus/dokumente/Bielefeld_2000plus_Ergebnisbericht_Bielefeld_2050.pdf (Überprüfungsdatum 11.07.2009).

Knittel, Tilmann et al. (2007): Familienatlas 2007. Standortbestimmung, Potenziale, Handlungsfelder. Online verfügbar unter http://www.prognos.com/fileadmin/pdf/Atlanten/Familienatlas_07/Familienatlas2007_Broschuere.pdf (Überprüfungsdatum 10.01.2009).

Kröhnert, Steffen, Nienke van Olst und Reiner Klingholz (2004): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation. Berlin. Online verfügbar unter http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Studien/D_2020_Webversion.pdf (Überprüfungsdatum 07.01.2009).

Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): Das NRW-EU Ziel 2-Programm 2007 – 2013 (EFRE). Online verfügbar unter http://www.mbv.nrw.de/Staedtebau/foerderung_und_instrumente/eu-foerderung/index.php (Überprüfungsdatum 30.11.2009).

Müller-Freckmann, Jennifer (2009): BahnflächenEntwicklungs-Gesellschaft NRW mbH. Online verfügbar unter <http://www.beg-nrw.de/index.html> (Überprüfungsdatum 30.11.2009).

Stadt Bielefeld, Bauamt (2009a): Bielefeld – Stadtentwicklung, Stadterneuerung. Online verfügbar unter <http://www.bielefeld.de/de/pbw/mup/musta/> (Überprüfungsdatum 21.12.2009).

Stadt Bielefeld, Bauamt (2009b): Bielefeld – Planen. Online verfügbar unter <http://www.bielefeld.de/de/pbw/mup/> (Überprüfungsdatum 21.12.2009).

Stadt Bielefeld, Bauamt (2007): Masterplan Wohnen. Ergebnisdokumentation der Arbeitsgruppen. Zukunftsweisende Wohnformen. Attraktive Wohnquartiere. Online verfügbar unter http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Masterplan_2007_5.pdf (Überprüfungsdatum 28.11.2009).

TNS Emnid (2009): Bekanntheit und Image Bielefelds. Bielefeld.

Walter, Jens (2008): Städteranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft INSM 2008. Online verfügbar unter <http://www.insm-staedteranking.de/> (Überprüfungsdatum 10.01.2009).

Weigel, Oliver (2009): Nationale Stadtentwicklungspolitik – Projekte. Online verfügbar unter http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/chn_016/nn_251562/DE/Projekte/projekte__node.html?__nnn=true (Überprüfungsdatum 30.11.2009).

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Dohmen-Burg, Renate (2002): Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest. Reihe Berichte zur Stadtentwicklung, Nr. B9/2002. Ludwigshafen. Online verfügbar unter http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/user_upload/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/stadtentwicklung_2002/veroeffentlichungen_20.pdf (Überprüfungsdatum 07.01.2009).

Ehrbeck, Hanno et al. (2007): Lebenswerte Innenstädte – Initiativen, die bewegen! Gute Beispiele für Projekte und Initiativen der Innenstadtentwicklung.

Florida, Richard L. (2005): Cities and the creative class. New York.

Löw, Martina (2008): Soziologie der Städte. Frankfurt am Main.

Lynch, Kevin (1968): Das Bild der Stadt. Gütersloh.

Siebel, Walter (Hg.) (2004): Die Europäische Stadt. Frankfurt am Main.

6.2 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1 Titel (Quelle statistische Daten: Amtlicher Stadtplan der Stadt Bielefeld, http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/amtlichebevoelkerungszahlen/rp7_dez08.html, <http://de.wikipedia.org/wiki/Bielefeld>)

Abb. 2 Prof. Albert Speer (Bild: Ute Schmidt, Frankfurt, © AS&P – Albert Speer & Partner GmbH)

Abb. 3 TeilnehmerInnen der „AG Innenstadt“ (Die Rechte an den Bildern liegen bei den abgebildeten Personen)

Abb. 4 Workshop Juni 2009 (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 5 Stadthalle (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 6 Blick über den Teutoburger Wald (Bild: Umweltamt Stadt Bielefeld)

Abb. 7 Industriekulturelles Erbe Ravensberger Spinnerei (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 8 Stadthallenerweiterung (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 9 Nächster Abschnitt der Lutter-Freilegung Ravensberger Straße (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 10 Entspannen und Lernen im Skulpturenpark (Bild: Susanne Freitag)

Abb. 11 „Nachtansichten“ in der Kunsthalle (Bild: Bielefeld Marketing GmbH)

Abb. 12 Der Obersee (Bild: Umweltamt Stadt Bielefeld)

Abb. 13 Abgrenzung des behandelten Innenstadtbereichs (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 14 Café am Gehrenberg (Bild: Matthias Schruppf)

Abb. 15 Zeitgenössische Architektur an der Teutoburger Straße (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 16 Räumliche Verteilung der Stärken der Bielefelder Innenstadt (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 17 Räumliche Verteilung der Schwächen der Bielefelder Innenstadt (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 18 Räumliche Verteilung der Potenziale der Bielefelder Innenstadt (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 19 Rathaus mit Stadttheater Bielefeld (Bild: Sven Nieder)

Abb. 20 Neues Bahnhofsviertel (Bild: Matthias Schruppf)

Abb. 21 Detmolder Straße (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 22 Ankunftspunkte und Hauptverkehrslinien in die Innenstadt (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 23 Street Art Projekt „KaOz Bielefeld – Ernte 2006“ (Bild: Fabian Meiswinkel)

Abb. 24 Bahnhofplatz (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 25 Aufwertungsmaßnahmen Bahnhofsumfeld (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 26 Der Kesselbrink heute (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 27 Bielefelder Plätze, Parks und Verkehrsdrehscheiben (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 28 Platz vor St. Jodokus (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 29 Grünfläche an der Handwerkskammer (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 30 Verbreitung und Durchdringung wichtiger kultureller Aktivitäten und Institutionen in der Bielefelder Innenstadt (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 31 Street Art Projekt am Kesselbrink (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 32 Der Jahnplatz bei Nacht (Bild: Matthias Schruppf)

Abb. 33 Aufwertungsmaßnahmen City (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 34 Die derzeit ungenutzte Skala (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 35 Markt am Alten Markt (Bild: Matthias Schruppf)

Abb. 36 Anbindung Sparren- und Johannisberg an Bielefeld (Grafik: Eigene Darstellung; Kartengrundlage: Bauamt Stadt Bielefeld)

Abb. 37 Naturraum Teutoburger Wald (Bild: Umweltamt Stadt Bielefeld)

Abb. 38 Containerbahnhof (Bild: Jasmin Dallafior)

Abb. 39 Obernstraße (Bild: Matthias Schruppf)

6 km Stadtgrenze | Höchster Punkt 320 m über NN | Tiefster Punkt 71 m über NN | 10 Stadtbezirke | 323.615 EinwohnerInnen | 154.607 Einwohner
flächen | 98,53 km² Landwirtschaftsflächen | 24,21 km² Verkehrsflächen | 9,29 km² Erholungsflächen | 1,87 km² Wasserflächen | 1,40 km² Betriebsflä
ssel 05 7 11 000 | NUTS DEA41 | UN/LOCODE DE BFE | Kreisfreie Stadt | Nordrhein-Westfalen | Regierungsbezirk Detmold | Ostwestfalen-Lippe | M
hnung 19 km | GröÙte Nord-Süd-Ausdehnung 22 km | Zeitdifferenz zwischen östlicher und westlicher Stadtgrenze 1' 6" | 257,8 km² | 106 km Stadtg
Einwohner je km² | 56.765 Wohngebäude | 154.819 Wohnungen | 69.65 km² Gebäude und zugeordnete Freiflächen | 50,40 km² Waldflächen | 98,5
n | 16 Nachtbuslinien | Postleitzahlen 33501–33739 | Vorwahlen 0521, 05202, 05203, 05205, 05206, 05208, 05209 | BI | Gemeindegchlüssel 05 7
Brackwede | Dornberg | Jöllenbeck | Heepen | Stieghorst | Sennestadt | Senne | 52° 1'N, 8° 31' O | 118 m ü. NN | GröÙte Ost-West-Ausdehnung 19 k
er NN | Tiefster Punkt 71 m über NN | 10 Stadtbezirke | 323.615 EinwohnerInnen | 154.607 Einwohner | 169.008 Einwohnerinnen | 1.272 Einwohner
24,21 km² Verkehrsflächen | 9,29 km² Erholungsflächen | 1,87 km² Wasserflächen | 1,40 km² Betriebsflächen | 4 Stadtbahnl
CODE DE BFE | Kreisfreie Stadt | Nordrhein-Westfalen | Regierungsbezirk Detmold | Ostwestfalen-Lippe | Mitte | Schildesche | Gadderbaum | Brackv
hnung 22 km | Zeitdifferenz zwischen östlicher und westlicher Stadtgrenze 1' 6" | 257,8 km² | 106 km Stadtgrenze | Höchster Punkt 320 m über NN
äude | 154.819 Wohnungen | 69.65 km² Gebäude und zugeordnete Freiflächen | 50,40 km² Waldflächen | 98,53 km² Landwirtschaftsflächen | 24,2
3501–33739 | Vorwahlen 0521, 05202, 05203, 05205, 05206, 05208, 05209 | BI | Gemeindegchlüssel 05 7 11 000 | NUTS DEA41 | UN/LOCODE
epen | Stieghorst | Sennestadt | Senne | 52° 1'N, 8° 31' O | 118 m ü. NN | GröÙte Ost-West-Ausdehnung 19 km | GröÙte Nord-Süd-Ausdehnung 22
Stadtbezirke | 323.615 EinwohnerInnen | 154.607 Einwohner | 169.008 Einwohnerinnen | 1.272 Einwohner je km² | 56.765 Wohngebäude | 154.819
ngsflächen | 1,87 km² Wasserflächen | 1,40 km² Betriebsflächen | 4 Stadtbahnl
Westfalen | Regierungsbezirk Detmold | Ostwestfalen-Lippe | Mitte | Schildesche | Gadderbaum | Brackwede | Dornberg | Jöllenbeck | Heepen | St
er und westlicher Stadtgrenze 1' 6" | 257,8 km² | 106 km Stadtgrenze | Höchster Punkt 320 m über NN | Tiefster Punkt 71 m über NN | 10 Stadtbez
ude und zugeordnete Freiflächen | 50,40 km² Waldflächen | 98,53 km² Landwirtschaftsflächen | 24,21 km² Verkehrsflächen | 9,29 km² Erholungsflä
203, 05205, 05206, 05208, 05209 | BI | Gemeindegchlüssel 05 7 11 000 | NUTS DEA41 | UN/LOCODE DE BFE | Kreisfreie Stadt | Nordrhein-West
2° 1'N, 8° 31' O | 118 m ü. NN | GröÙte Ost-West-Ausdehnung 19 km | GröÙte Nord-Süd-Ausdehnung 22 km | Zeitdifferenz zwischen östlicher und v
154.607 Einwohner | 169.008 Einwohnerinnen | 1.272 Einwohner je km² | 56.765 Wohngebäude | 154.819 Wohnungen | 69.65 km² Gebäude und
1,40 km² Betriebsflächen | 4 Stadtbahnl
Ostwestfalen-Lippe | Mitte | Schildesche | Gadderbaum | Brackwede | Dornberg | Jöllenbeck | Heepen | Stieghorst | Sennestadt | Senne | 52° 1'N, 8
" | 257,8 km² | 106 km Stadtgrenze | Höchster Punkt 320 m über NN | Tiefster Punkt 71 m über NN | 10 Stadtbezirke | 323.615 EinwohnerInnen | 1